



der havelbote

Inklusive
Amtsblatt
der Gemeinde
Schwielowsee

Heimatzeitung der Gemeinde Schwielowsee
Staatlich anerkannter Erholungsort

EDITORIAL

Liebe Leser,

seit ich 1999 zum ersten Mal nach Caputh gekommen bin, hat sich viel getan. In allen drei Ortsteilen ist Neues und Schönes entstanden. Nicht umsonst bekam Schwielowsee den Titel staatlich anerkannter Erholungsort zuerkannt. Sich auf den Lorbeeren auszuruhen, wäre allerdings falsch. Deshalb finde ich den Ideenwettbewerb zur Neugestaltung des Gemüdes einfach großartig – auch wenn er zunächst nur Denkanstöße geliefert hat, die (noch) nicht finanzierbar erscheinen.

Aber Politik, das sind wir alle. Jeder von uns ist daher aufgerufen, zur Entwicklung von Schwielowsee beizutragen. Initiativen wie „Unser Dorf soll schöner werden“ und ähnliche Aktionen in Schwielowsee haben gezeigt, wie mit oft ganz einfachen Mitteln Erstaunliches erreicht werden kann. Es reicht nicht, immer nur auf die Politik zu warten. Wir können bei uns selber anfangen im Jahr des 700. Geburtstages von Caputh und Ferch. Jeder kann mithelfen – und sei es mit einem Topf Farbe für die eigene, graue Hausfassade. Geben wir alle Schwielowsee ein neues Make-Up. Gemeinde hat auch etwas mit Gemeinschaft zu tun.

In diesem Sinne
Ihr Karl Günsche

Zum Geburtstag gibt es Gold und Silber

700 Jahre Caputh und Ferch – aus diesem feierlichen Anlass bringt das süddeutsche Familienunternehmen Simm in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schwielowsee eine Gedenkmünze heraus. Die Gedenkmünze zeigt auf der Vorderseite die Wappen der Ortsteile Ferch und Caputh mit dem Schriftzug „700 Jahre 1317-2017“ und auf der Rückseite das für das Jubiläumsjahr entwickelte 700-Jahr-Logo.

Im Rahmen des Mittelalterfestes am 24. und 25. Juni in Ferch sowie zu unserem 15. Fährfest am Caputher Gemüde am 5. August 2017 findet ein Schauprägen in mittelalterlicher Münztechnik mit dem Fallhammer statt.

Der drei Meter hohe und rund 500 Kilo schwere Fallhammer wurde zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert zum Prägen von Münzen und Medaillen benutzt. Die Wirkungsweise der sehr massiven Maschine ist so einfach wie beeindruckend. Ein Gewicht von 42 Kilo fällt nach unten, schlägt auf einer nur münzgroßen Fläche auf, auf die ein passender Metallrohling gelegt wurde. Je nach Fallhöhe entspricht dies einem Aufschlagdruck von rund 30 bis 50 Tonnen. Mit einem lauten Knall entsteht zwischen dem Ober- und dem Unterstempel bei jedem „Schlag“ ein kleines Kunstwerk in Silber oder Zinn. Jeder Besucher hat die Möglichkeit, sich beim Mittelalterfest oder

beim Fährfest seinen Gedenktaler in Zinn schon ab 4,50 Euro selbst prägen zu lassen. Für Sammler ist die Sonderprägung auch als fehlerfrei vorproduzierte Münze in 999 Feinsilber für 28 Euro erhältlich. Die Feinsilberauflage ist auf 300 Stück limitiert und nummeriert. Auf Wunsch und Vorbestellung kann auch eine auf je 30 Stück limitierte Auflage der Gedenkmünze in 333 Gold, circa elf Gramm, für 325 Euro oder in 999 Feingold, ebenfalls etwa elf Gramm, für 725 Euro, mit Echtheitszertifikat, Münzdose und Etui erworben werden.

Zur Vorbestellung für limitierte und nummerierte Gedenkmedaillen in 999 Feinsilber, 333 Gold und 999 Feingold liegen in den Bürgerbüros in Caputh, Ferch und Geltow Bestelllisten aus. Die Sonderprägungen können dann am 24./25. Juni bei der Münzerei auf dem Mittelalterfest in Ferch abgeholt werden. Bei Bestellungseingang nach dem 25. Juni sind die Edelmetallmedaillen am 5. August zum Fährfest erhältlich. Münzen aus Kupfer, Messing oder Zinn werden vor Ort geprägt und müssen nicht reserviert werden. M.T. ■



Allgemeiner ärztlicher Bereitschaftsdienst

Telefon: 116 117 (kostenfrei)



KVBB

Kassenärztliche Vereinigung
Brandenburg

Augenärztlicher Bereitschaftsdienst

Telefon: 01805 58 22 23 445*

Montag, Dienstag, Donnerstag: 19 Uhr bis 7 Uhr

Mittwoch, Freitag: 13 Uhr bis 7 Uhr

Wochenende: samstags 7 Uhr bis montags 7 Uhr

Feiertage: 7 Uhr bis 7 Uhr des folgenden Arbeitstages

KV RegioMed Bereitschaftsdienstpraxis

am St. Josefs-Krankenhaus Potsdam Zufahrt über Zimmerstraße 6, 14471 Potsdam

Telefon: 01805 58 22 23 101*

Samstag, Sonntag, Feiertage: 8 Uhr bis 20 Uhr

Montag, Dienstag, Donnerstag: 18 Uhr bis 20 Uhr

Mittwoch, Freitag: 15 Uhr bis 20 Uhr

* 0,14 Euro pro Minute aus dem Festnetz; maximal 0,42 Euro pro Minute aus den Mobilfunknetzen.

Zahnärzte: vom 01.03.2017 bis 04.05.2017

03.03. – 09.03.17	Frau Dr. Umlawski	Beelitz Virchowstr. 44d	033204 . 42416
10.03. – 16.03.17	Frau ZÄ Mietz	Beelitz Poststr. 26	033204 . 33176
17.03. – 23.03.17	Frau Dr. Groß-Hüller	Caputh Str. der Einheit 39	033209 . 21221
24.03. – 30.03.17	Herr Dr. Kanitz	Caputh Fr.-Ebert-Str. 53	033209 . 70689
31.03. – 06.04.17	Herr Dr. Ziegeler	Neuseddin Thielenstr. 9	033205 . 44700
07.04. – 13.04.17	Frau ZÄ Pasch	Beelitz Clara-Zetkin-Str. 195	033204 . 33629
14.04. – 20.04.17	Frau ZÄ Mosig	Caputh Str. der Einheit 16	033209 . 22400
21.04. – 27.04.17	Frau ZÄ Hüller	Caputh Str. der Einheit 39	033209 . 21221
28.04. – 04.05.17	Herr Dr. Kanitz	Caputh Fr.-Ebert-Str. 53	033209 . 70689

Der Bereitschaftsdienst wird an Sonnabenden, Sonntagen sowie an den Feiertagen von 9.00-11.00 Uhr in der jeweiligen Zahnarztpraxis abgehalten.

Der am Wochenende diensthabende Zahnarzt übernimmt am Freitag davor und in der darauffolgenden Woche den Bereitschaftsdienst in den Abendstunden.

Sie erreichen den bereitchaftsdiensthabenden Zahnarzt in dringenden Notfällen außerhalb der Sprechzeiten unter der Telefonnummer des zahnärztlichen

Bereitschaftsdienstes: 01578 – 5363458

Dieser Plan für den Notdienstbereich Beelitz, Caputh, Michendorf, Nuthetal, Seddiner See und Werder wurde erstellt und veröffentlicht von der Notdienstbeauftragten Dr. Kerstin Schäfer

Redaktionsschluss Havelbote 11 Uhr

Mittwoch	März 15	2017
Freitag	April 07	2017
Mittwoch	Mai 17	2017
Mittwoch	Juni 14	2017
Mittwoch	Juli 12	2017
Mittwoch	August 16	2017
Mittwoch	September 13	2017
Mittwoch	Oktober 11	2017
Mittwoch	November 15	2017
Mittwoch	Dezember 06	2017

Erscheinungstermine Havelbote und Amtsblatt

Mittwoch	März 29	2017
Mittwoch	April 26	2017
Mittwoch	Mai 31	2017
Mittwoch	Juni 28	2017
Mittwoch	Juli 26	2017
Mittwoch	August 30	2017
Mittwoch	September 27	2017
Mittwoch	Oktober 25	2017
Mittwoch	November 29	2017
Mittwoch	Dezember 20	2017

Änderungen vorbehalten!

Achtung!

Aufgrund der Zustellung des Havelboten/ Amtsblattes durch die Deutsche Post kann die Zustellung in die Haushalte an einem beliebigen Tag im Zeitraum von Dienstag bis Freitag erfolgen.

Die Redaktion ist an jedem ersten Dienstag im Monat zwischen 11:00 und 13:00 Uhr für Sie persönlich im Bürgerhaus, Straße der Einheit 3, Caputh oder telefonisch unter 033209 – 214 51 erreichbar.

IMPRESSUM

Heimatzeitung „Der Havelbote“ Herausgeber und

Verleger: Gemeinde Schwielowsee, Die Bürgermeisterin, Potsdamer Platz 9, 14548 Schwielowsee, Tel: 033209 – 7690.

Redaktion: Karl Günsche (verantwortlich), Sören Bels, Ingrid Schlegel, Barbara Pohlmann, Rosl Luise Schiffmann, Dr. Reinhard Schmidt – Straße der Einheit 3, 14548 Schwielowsee, Tel: 033209 – 21451, E-Mail: info@havelbote-schwielowsee.de

Anzeigenteil: Karl Günsche, Straße der Einheit 3, 14548 Schwielowsee

Druckerei:

Gieselmann Druck und Medienhaus GmbH & Co.KG, Arthur-Scheunert-Allee 2, 14558 Nuthetal/ OT Bergholz-Rehbrücke

Der Havelbote der Gemeinde Schwielowsee erscheint monatlich (12 Ausgaben) und wird per Post in alle Haushalte von Caputh, Ferch und Geltow mit dem GT Wildpark-West verteilt.

Angebote an Beiträgen, Leserbriefen und Annoncen bitte per E-Mail an info@havelbote-schwielowsee.de oder per Post an die Redaktion: Der Havelbote, Straße der Einheit 3, 14548 Schwielowsee.

Veröffentlichungen geben die Meinung und Absicht der jeweiligen Autoren wieder, nicht die des Herausgebers und der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu veröffentlichen, zu redigieren oder zu kürzen. Für unverlangte Zuschriften und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

ANZEIGENPREISE:

Kosten gewerblicher Anzeigen s/w: Einspaltige (Breite 88 mm) Anzeigen je mm Höhe 0,65 Euro; zweiseitige (Breite 182 mm) Anzeigen je mm Höhe 1,35 Euro; Rabatt für vertraglich gebundene Dauerkunden, die eine Anzeige in jedem Havelboten aufgeben: 10 %; Rabatt für Stellenangebote: 50 %; ganzseitige Anzeigen A 4: 300,- Euro

Kosten für Familienanzeigen (Danksagungen/ Hochzeit/Trauer) s/w: Einspaltige (Breite 88 mm) Anzeigen je mm Höhe 0,40 Euro; zweiseitige (Breite 182 mm) Anzeigen je mm Höhe 0,80 Euro, Für farbige Anzeigen und die Beigabe von Flyern wenden Sie sich bitte an das Redaktionsteam des Havelboten. Alle Preise verstehen sich zzgl. der geltenden Mehrwertsteuer.

Gemeinde im Aufwind

Schwielowsee – eine Gemeinde im Aufwind. Das war das einhellige Fazit beim traditionellen Neujahrsempfang, zu dem Bürgermeisterin Kerstin Hoppe am 26. Januar rund 100 Vertreter von Politik, Wirtschaft und Kultur ins Rathaus in Ferch eingeladen hatte. „Wir sind erfolgreich unterwegs. Wir haben eine leistungsfähige Wirtschaft und ein breites Spektrum an touristischen Unternehmen und Leistungsträgern“, fasste sie ihre Jahresbilanz nicht ohne Stolz zusammen. Auch der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Roland Büchner, fand lobende Worte: „Schwielowsee ist eine gute und selbstbewusste Gemeinde geworden.“ Landrat Wolfgang Blasig konnte dem nur zustimmen: „Schwielowsee hat eine sehr, sehr gute Entwicklung genommen.“ Und der Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Brandenburg, Hendrik Fischer, umriss das, was unsere Gemeinde ausmacht, in dem prägnanten Satz: „Schwielowsee zeigt wie in einem Brennglas, wofür das Reiseland Brandenburg steht: für herrliche Seen und weite Landschaften, für Geschichte und Kultur aus ganz unterschiedlichen Epochen, für Regionalität und Bodenständigkeit.“

Die Fakten unterfüttern die lobenden Worte eindrucksvoll: Über 1,7 Millionen Euro hat die Gemeinde im vergangenen Jahr an Investitionen aufgebracht. Trotzdem ging die Verschuldung zurück: Sie sank von 379,10 Euro auf 328,10 Euro pro Kopf. Auch das ein Indiz für die Attraktivität der Gemeinde: Die Einwohnerzahl stieg von 10.467 (Ende 2015) auf 10.645 (Ende 2016) um immerhin 178 Neubürger. Einen leichten Knick gab es beim Gewerbe: Die Zahl der Unternehmen ging von 974 auf 949 zurück, eine Entwicklung, die Schwielowsee mit vielen anderen Kommunen teilt. In den meisten Fällen liegt der Rückgang daran, dass sich für eingeführte Unternehmen, deren Besitzer aus Altersgründen ausscheiden, kein Nachfolger findet. Der vergebliche Kampf um den Fortbestand der Traditionsbäckerei Karus in Caputh hat ja sogar in der „Bild“-Zeitung für Schlagzeilen gesorgt. Viel ist im vergangenen Jahr erreicht

worden: Ein neues Löschfahrzeug und ein Rettungsboot für die Freiwillige Feuerwehr in Ferch wurden angeschafft, drei neue Radverleihstationen eingeweiht, eine zweite Elektroladestation eröffnet, der Breitbandausbau vorangetrieben – um nur einige Kernpunkte aus der Erfolgsbilanz zu nennen.

Viel hat die Gemeinde sich für das Jubiläumsjahr 2017 vorgenommen: Eine neue Wasserwanderkarte, ein neues Reisejournal und eine aktualisierte Auflage der Broschüre 60+ sowie – ganz neu – eine Faltkarte für die Genießertour rund um

den Schwielow- und den Templiner See. Vor allem aber aufwendige Investitionen in den Straßenbau, den Anbau an das Feuerwehrgerätehaus in Geltow, die Errichtung eines Kunstrasenplatzes in Ferch. Und nicht zuletzt: Für das größte Projekt der Gemeinde – den Neubau und die Sanierung der Meusbachschule in Geltow ab 2018 – sollen schon in diesem Jahr die letzten Weichen gestellt werden. Und vielleicht tut sich ja sogar etwas im Blütenviertel in Caputh. ■

Karl Günsche



Bürgermeisterin Kerstin Hoppe, der Vorsitzende der Gemeindevertretung Roland Büchner, Geltows Ortsvorsteher Heinz Ofcsarik, Landrat Wolfgang Blasig und die CDU-Bundestagskandidatin Saskia Ludwig (von links)

Foto: Gemeinde

Wir suchen

kreative, begeisterungsfähige Mitarbeiter, die gerne schreiben, fit mit dem PC, aber auch bereit sind, organisatorische Aufgaben in einer Redaktion zu übernehmen, Menschen jeden Alters, die sich in einem kleinen Team engagieren wollen.

Wir bieten

interessante Aufgaben, die Möglichkeit zur konzeptionellen, inhaltlichen und organisatorischen Mitgestaltung unserer Zeitung, flexible Arbeitszeiten ganz nach Ihren persönlichen Wünschen und Möglichkeiten.

Eine finanzielle Vergütung können wir Ihnen nicht bieten, dafür einen hohen Spaßfaktor und die Möglichkeit, sich einzubringen in das bunte Leben unserer interessanten und vielfältigen Gemeinde.

Wir freuen uns auf Sie.

Die Redaktion des Havelboten

E-Mail: info@havelbote-schwielowsee.de

Wachsamkeit ist oberstes Gebot

Die Polizei warnt vor einer zunehmenden Zahl von Haus- und Wohnungseinbrüchen. Der Havelbote hat nachgefragt beim Leiter des für Schwielowsee zuständigen Polizeireviere Werder, Polizeihauptkommissar Gert Meyer, und den beiden Revierpolizisten für Schwielowsee, Polizeioberkommissar Tino Schurad und Polizeiobermeister Mario Richter.

Havelbote: Herr Meyer, die Polizei hat eine Warnung vor einer erhöhten Einbruchsfahr in unserer Region herausgegeben. Wie weit gilt diese Warnung auch für Schwielowsee?

Meyer: Die Warnung gilt für das gesamte Land Brandenburg. Der Speckgürtel rund um Berlin und auch Potsdam ist dabei immer betroffen. Es geht dabei vorwiegend um das Problem der Haus- und Wohnungseinbrüche und Diebstähle. In der sogenannten dunklen Jahreszeit steigen die Zahlen erfahrungsgemäß an, auch in diesem Jahr. Die Gemeinde Schwielowsee ist davon natürlich nicht ausgenommen. Aber Schwielowsee ist nicht etwa überdurchschnittlich betroffen.

Havelbote: Was kann der einzelne Bürger tun?

Meyer: Sehr viel. Wir stellen immer wieder fest, dass die Bürger sich scheuen, die Polizei zu informieren, wenn sie etwas Ungewöhnliches wahrnehmen – vielleicht, weil sie denken, sie irren sich, vielleicht auch aus Angst davor, die 110 anzurufen, weil sie denken, das ist ausschließlich eine Notrufnummer, die sie nur benutzen dürfen, wenn Leben in Gefahr oder andere gewichtige Dinge passiert sind. Das ist nicht richtig. Über die Telefonnummer 110 können sie auch mitteilen, wenn ihnen irgendetwas in ihrem Umfeld verdächtig vorkommt. Die Profis an unserem Ende der Leitung können die Anrufe schon entsprechend einordnen und werten.

Havelbote: Also lieber einmal zu viel als einmal zu wenig anrufen?

Meyer: Auf jeden Fall.

Havelbote: Was sind das für Dinge, über die Sie informiert werden sollten?

Meyer: Zum Beispiel verdächtige Autos im Wohngebiet oder auch fremde Personen, die sich auffällig benehmen. Haben fremde Personen bei den Bürgern oder ihren Nachbarn unter einem Vorwand geklingelt? Die Täter versuchen ja systematisch, ihr Tätigkeitsgebiet vorher auszuspähen.

Havelbote: Haben Sie Erkenntnisse über die Täter?

Meyer: Es sind oftmals reisende Tätergruppen, die zum Teil auch aus dem Ausland anreisen und schnell wieder verschwinden. Es sind aber natürlich auch Einheimische.

Havelbote: Welche Möglichkeiten haben die Bürger, sich zu schützen, vorzubeugen, der Polizei zu helfen?

Meyer: Neben der Information der Polizei über ungewöhnliche Vorkommnisse ist die Nachbarschaftshilfe ein wesentlicher Faktor. Die Bürger sollten ein Auge darauf haben, was in der Nachbarschaft los ist. Wenn sie feststellen, dass bei ihrem Nachbarn ein Fenster offen steht, obwohl er zur Arbeit ist, dann sollte man sich kundig machen, der Sache auf den Grund gehen. Einfach mal beim Nachbarn klingeln zum Beispiel. Oder zu schauen, warum dort Licht brennt, obwohl der Nachbar im Urlaub ist. Warum quillt sein Briefkasten über? Also: Nachbarschaftshilfe ist wirklich ein wesentlicher Faktor bei der Vorbeugung oder auch dabei, Täter dingfest zu machen.

Havelbote: Was können Sie noch raten?

Meyer: Die Haustüren auch bei kurzer Abwesenheit abschließen, nicht nur zu ziehen. Fenster-, Balkon- und Terrassentüren auch bei kurzem Verlassen schließen. Gekippte oder offene Fenster bieten Einbrechern immer „günstige“ Gelegenheiten. Bei längeren Abwesenheiten sollten die Nachbarn informiert werden – um nur einiges zu nennen.

Havelbote: Was können Haus- und Wohnungsbesitzer vorbeugend tun?



Revierpolizist Polizeioberkommissar Tino Schurad (34) ist seit 17 Jahren bei der Polizei.
Foto: Sören Bels



Revierpolizist Polizeiobermeister Mario Richter (41) ist seit 22 Jahren bei der Polizei.
Foto: privat

Meyer: Die technische Sicherung ist ein ganz wichtiger Punkt.

Havelbote: Darüber können sich die Bürger bei Ihnen konkret beraten lassen?

Meyer: Wir beraten gerne, was es für technische Möglichkeiten beim Einbruch- und Diebstahlschutz gibt. Natürlich beraten wir produktneutral. Wir haben aber auch Listen mit Firmen, die Sicherheitstechnik vertreiben und einbauen.

Havelbote: Wie wichtig ist die technische Sicherung?

Meyer: Sehr wichtig. Wir stellen immer wieder fest, dass die Täter unter großem Zeitdruck arbeiten. Die nehmen sich nicht die Zeit, fünf oder zehn Minuten eine Tür zu öffnen, sondern das muss alles innerhalb von Sekunden passieren, damit sie so weit wie möglich vor Entdeckung geschützt sind. Wir stellen immer öfter fest, dass Einbruchsversuche stecken bleiben, weil die Täter durch techni-

sche Sicherungseinrichtungen nicht schnell genug ins Haus oder in die Wohnung gelangen können.

Havelbote: Was gibt es noch, um die Sicherheit zu stärken?

Meyer: Es gibt in den Gemeinden ja auch noch die Sicherheitspartnerschaften. Wir haben auch in der Gemeinde Schwielowsee einen Sicherheitspartner, leider nur einen. Der ist sehr aktiv, geht auch Streife, redet mit seinen Nachbarn und wird von der Polizei über aktuelle Vorkommnisse und Gefahren informiert. Er arbeitet eng mit der Polizei und der Gemeinde zusammen.

Havelbote: Darüber hinaus gibt es in Schwielowsee ja auch zwei Revierpolizisten, Tino Schurad und Mario Richter. Was ist eigentlich ein Revierpolizist?

Richter: Wir halten den direkten Kontakt zur Gemeinde und zur Bevölkerung. Wir kennen unser Umfeld in Schwielowsee genau. Ich selbst wohne in Ferch. Wir ha-

ben einmal im Monat im Bürgerhaus in Caputh auch unsere Sprechstunde. Da sind wir für jeden da, der Fragen zu Polizei und Sicherheit hat.

Havelbote: Wird das Angebot genutzt?

Schurad: Es könnte besser sein. Wir hätten noch Kapazitäten. Aber generell können wir sagen, dass die Menschen zu uns kommen und unseren Rat und unsere Hilfe suchen – nicht nur Ältere, sondern auch Jüngere, kurz alle, die Probleme haben, bei denen wir so weit wie möglich helfen. Das reicht von Anzeigen bis zu Nachbarschaftsstreitigkeiten oder zu allgemeinen Fragen zur Sicherheit.

Havelbote: Also gilt für Sie der alte Spruch: Die Polizei, dein Freund und Helfer?

Schurad und Richter wie aus einem Munde: Das auf jeden Fall. ■

(Interview: Karl Günsche)

Anmeldungen für den Groß- wandertag „24 Stunden Potsdam– Havelland“ am 7.10.2017

Am 1. Februar haben die Anmeldungen für die begehrten Startplätze bei „24 Stunden Potsdam–Havelland“ begonnen. Auch in diesem Jahr führen die beliebten und anspruchsvollen Wanderungen auf herbstlichen Rundkursen von 100, 50 und 25 Kilometern durch die attraktive Landschaft von Havel und Schwielowsee sowie das Potsdamer Weltkulturerbe.

Die 2015 erstmalig durchgeführte Veranstaltung wurde auf Anhieb zu einem großen Erfolg und erfreute sich auch im vergangenen Jahr eines großen Zuspruchs.

Bei den Organisatoren und vielen ehrenamtlichen Helfern laufen gegenwärtig die Planungen zu wiederum spannenden, originellen Streckenführungen mit einigen Überraschungen am Wegesrand.

Es gilt, die Verträge für die Streckenversorgung und Mietverträge abzuschließen, einen Shuttledienst und das Rahmenprogramm zu organisieren, Schulungen und Absprachen vorzubereiten.

Geführt werden die Wanderungen, die wieder in Caputh enden, von erfahrenen Wanderleitern. Start ist am **7. Oktober um 9 Uhr am Schloss Caputh**. Für Frühbucher gibt es bis zum 28. Februar einen Rabatt auf den Teilnehmerbeitrag.

Anmeldeschluss ist am 17. September.

Informationen und Anmeldungen bei www.wandern-bei-uns.de.

Heimatverein Petzow, Veranstalter

Chorfasching am 20./21. und 22. Januar 2017

Nacht der Helden

Der Männerchor Einigkeit Caputh 1907 e.V. und die „Verschwörung einiger Caputher Faschings-Freunde“ luden zum 21. Mal in die Sporthalle Caputh zum fröhlichen Treiben ein.

Viel Arbeit vorneweg und im Nachhinein bringen diese Tage den fleißigen Akteuren ein.

Es wurde geprobt, getanzt und gelacht, sodass es allen auch noch Freude macht. Ja, auf Freizeit wurde verzichtet, damit sich ja auch alles richtet, die Deko, der Tresen und der Fußboden muss rein – keine leichte Arbeit für den Verein.

Fleißige Helfer und junge Männer – ja das ist der Faschingsrenner! Das Programm war wieder duftig, auch wenn nicht jeder am Sonnabend kommen durfte.

Die Kapazitäten sind beschränkt, mal sehen, wohin die Zukunft diese Faschingsveranstaltungen lenkt.

Am Freitag gab's ein Kurzprogramm, jeder, der wollte, kam an Karten ran.

Es war viel Platz zum Tanzen und Lachen und die Live-Band konnte mal Pause machen.

Freunde des Faschings, lasst euch sagen, es gibt Essen, Trinken, Musik und Programm an beiden Tagen.

Lasst unsere Mühen nicht umsonst gewesen sein und tragt im Kalender 2018 auch mal den Freitag als Faschingstermin ein.

Auch am Sonntag ging es rund, die kleinen Faschingsnarren kamen kunterbunt und hatten Spaß ohne Unterlass, ja so ein Fest, das macht auch den Eltern Spaß.

DANKE an alle Sponsoren, ohne die es leider nicht geht, und an alle Beteiligten und fleißigen Helfer, die unentwegt da sind, wo und wann man sie braucht.

Neue Sponsoren sind willkommen, ihr wisst ja alle, Geld ist schlecht zu bekommen.

Bleibt alle gesund und heiter, so geht es immer weiter auf der Lebensleiter; habt ein gutes, gesundes Jahr, das wäre doch wunderbar. ■

Eure Marianne aus Caputh



Die große und die kleine Pippi, Jeanette und Frieda.

Foto: Marek Wintz

Karneval im Zelt mit Schnee

700 Jahre Schwielowsee – 53 Jahre Fercher Karneval

Der Weihnachtsbraten oder die Silvesterbowle und dann fast nahtlos Faschingsstimmung? Wir waren mutig und präsentierten unsere tollen Tage vom 13. bis 15. Januar 2017 wie schon 2016 sehr frühzeitig. Dank der tatkräftigen Unterstützung und Organisation durch Ralles Imbiss und der Alten Schmiede, Schwielowsee-Event und unserer ortsansässigen Vereine konnte auch für 2017 ein Festzelt errichtet werden. Von der Gemeinde lagen die erforderlichen Genehmigungen vor. So lautete das Motto: „700 Jahre Ferch am Schwielowsee – Karneval im Zelt mit Schnee“. Das war der Beschluss des Vereins, mit dem Schnee hätte Frau Holle ruhig noch warten können. Schon frühzeitig äußerte sich unser Prinzenpaar, Prinzessin Daniela Schmitt und Prinz Torsten Lück, diese Session regieren zu wollen. So musste für die Kinderprinzessin Anabel Schmitt noch ein passender Kinderprinz gefunden werden. Ricardo Kopf war für dieses Amt schnell bereit.

Für uns als Verein stand die Bedeutung dieser Session zum 700. Jubiläum von Schwielowsee an oberster Stelle. Die Tanzmädchen des FKC trainieren unermüdlich das gesamte Jahr hindurch. Voller Stolz repräsentieren sie ihr Können und nutzen jede sich bietende Gelegenheit für zahlreiche Auftritte, mittlerweile sogar auf der „Grünen Woche“ in Berlin. Durch die beruflichen Belastungen vieler aktiver Mitglieder und eine Generationenlücke ist es nicht immer einfach, ein komplettes Programm zu zaubern. Wir haben uns um ein abwechslungsreiches und hochwertiges Angebot bemüht. Ohne einen Elferrat geht es auch! Jedes Karnevalsmittglied repräsentierte mit seinem Kostüm ein Stück der 700-jährigen Epochen von Ferch. Ob Fischer, Förster, Mittelalter-Persönlichkeiten oder bestimmte Jahrzehnte des letzten Jahrhunderts, man konnte fast alle Zeitabschnitte finden. Unser Präsident Dietmar Schmitt eröffnete in seiner Rede auch die Bedeu-



Auch in Ferch gingen die Karnevalswagen hoch.
Foto: Sören Bels

tung des Karnevals in Ferch, „in die Jahre gekommener“ Jungpionier Jogi führte durch das Programm. Dabei waren Programmpunkte unserer befreundeten Vereine aus Bliesendorf und Töplitz für alle eine wunderbare Bereicherung ohne Stromausfälle. Unser Auftritt wurde von den Tanzmädchen und Tanzpaaren getragen. Alle Tänze entstanden in den vielen Trainingsstunden und durch unsere eigenen Trainerinnen, die hierfür viel Zeit und Energie investiert haben – und das alles ehrenamtlich! Für uns stellen die beiden Tanzpaare Luise Feuerherdt und Elias Grodzewitz sowie Pauline Rettig und Peter Grodzewitz etwas Besonderes dar, denn sie stehen im Mittelpunkt. Für das Finale haben wir unser Lied: „Steh auf, wenn du vom Schwielow bist ...“ mit einem neuen Text bezogen und mit allen als große Karaoke-Nummer gesungen.

Am Freitag, den 13. Januar 2017, hatten wir den RBB Live für ZIBB zu Gast. Das war eine echte Herausforderung, die uns aber viel Spaß bereitet hat. Unsere be-

freundeten Vereine waren angereist und sorgten mit den anwesenden Ferchern für eine ausgelassene Stimmung. Für die Veranstaltung am Samstag hätten wir uns zahlenmäßig mehr Party- und Faschingsbegeisterte gewünscht. Dafür hat das recht junge Publikum mit toller Stimmung die Luft im Zelt knistern lassen. Vielen Dank an die treuen Mitstreiter und Anhänger! Der Sonntag-Nachmittag gehörte traditionell unseren Kleinsten, die wie immer mit Freude und Spaß dabei waren.

Im Namen des Fercher Karnevalsvereins e.V. möchte ich mich bei allen Sponsoren, Mitwirkenden, bei unseren Helfern und Freunden herzlich bedanken. Ohne euch wäre Karneval in Ferch nicht möglich!

DANKE ... DANKE ... und nochmals DANKE!!! ■

Jens Anders
(Programmgruppenleiter FKC)

Neue Seniortrainer-Ausbildung im Landkreis Potsdam-Mittelmark!

Der Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte bietet für alle Bewohner des Landkreises Potsdam-Mittelmark ab Herbst 2017 wieder eine Seniortrainer-Ausbildung an. Seniortrainer sind Aktive, in der Regel Ältere, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich engagieren wollen. Sie betätigen sich in Kitas und Schulen, entwickeln selbstständig soziale Projekte, sind Mediatoren und auch Multiplikatoren in ihrer Kommune. Sie organisieren die Seniorenarbeit oder gründen einen Seniorenbeirat usw. Für diese umfangreichen ehrenamtlichen Aufgaben erhalten sie eine fundierte Ausbildung.

Die Ausbildungsinhalte sind:

Projektentwicklung, bürgerschaftliches Engagement, Gesprächsführung, Moderation und Kommunikation, Spender- und Sponsorenwerbung, Versicherungsfragen, Präsentation, Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und ein Überblick der Kommunalstrukturen und der sozialen Netzwerke in Potsdam-Mittelmark.

Die einzigen Voraussetzungen für die Kursteilnehmer sind:

Wohnort im Landkreis PM, Alter über 55 Jahre und Bereitschaft zu ehrenamtlicher Arbeit. Der neue Kurs 2017 beinhaltet 3 Module an insgesamt 9 Tagen. Es sind alle 3 Module zu absolvieren. Am letzten Tag übergibt der Landrat an die Teilnehmer ein Zertifikat.

Termine:

Modul 1: 18.09.-20.09.2017,

Modul 2: 25.10.-27.10.2017,

Modul 3: 22.11.-24.11.2017.

Die Ausbildung findet in der Heimvolkshochschule (HVHS) am Seddiner See statt. Durch die Unterstützung des Landkreises Potsdam-Mittelmark ist für alle Teilnehmer die Ausbildung kostenfrei. Nach der erfolgreichen Ausbildung darf man sich Seniortrainer nennen und wird in das Netzwerk SeniorKompetenz-Team PM aufgenommen. Innerhalb des Netzwerkes erhält man regelmäßig eine Weiterbildung, verbunden mit einem Erfahrungsaustausch.

Bitte melden Sie sich an:

Akademie 2. Lebenshälfte,
Schwarzer Weg 3, 14532 Kleinmachnow,
Tel. 03328 / 47 31 34
oder
Karl-Liebnecht-Str. 111a,
Tel. 0331 / 2 00 46 95,
spaethe@lebenshaelfte.de,
www.akademie2.lebenshaelfte.de.

Ein Caputher Urgestein geht von Bord



Foto: Sören Bels

Jürgen Scheidereiter hat sich um die Gemeinde verdient gemacht.

Mit Respekt haben die Abgeordneten der Gemeindevertretung Schwielowsee und des Ortsbeirates von Caputh die Entscheidung von Jürgen Scheidereiter zur Mandatsniederlegung aller seiner Ämter zur Kenntnis nehmen müssen. Seit geraumer Zeit hatte er gesundheitliche Probleme und war in ärztlicher Behandlung. Sein Verantwortungs- und Verantwortungsbewusstsein gegenüber seinen Ämtern verhinderte einen früheren Ämterverzicht. Bis es wirklich nicht mehr seiner Gesundheit gegenüber zu vertreten war, machte er seine Arbeit, insbesondere als Ortsvorsteher von Caputh. Insofern wünschen wir ihm als erstes herzlich, dass er gesund wird.

Wir wollen uns aber auch besonders für seine bisherige Arbeit für die Gemeinde Schwielowsee und insbesondere auch für den Ort Caputh bedanken.

Jürgen Scheidereiter hat in seiner politischen Arbeit immer seine sachliche Linie beibehalten, auch wenn das bei einigen Problemen sicher schwerfiel. Das war eine Menge ehrenamtlicher Arbeit, zum Wohle unseres Ortes und seiner Bürger. Seine Person nimmt er dabei immer zu-

rück und kämpft für die Sache. In der politischen Arbeit bleiben dabei Konflikte in den politischen Gruppierungen nicht aus, die auch er zu verkraften hatte. Unter anderem deshalb gründete er die politische Gruppierung „Unabhängige Bürger Schwielowsee“ und wurde deren Vorsitzender. Diese bildet gemeinsam mit der CDU und der FDP in Schwielowsee eine Koalition.

Seit nun schon 1998 war er Gemeindevertreter, erst für Caputh, dann für Schwielowsee. In Caputh war er Ortsvorsteher und in der Gemeinde stellvertretender Vorsitzender der Gemeindevertretung und Mitglied des Hauptausschusses. Während der einzelnen Wahlperioden arbeitete er in verschiedenen Ausschüssen. Jürgen Scheidereiter engagierte sich immer auch im Gemeindekirchenrat, dem er ab 2015 vorstand.

Hier setzte er sich besonders für den Bau des neuen Gemeindezentrums an der Kirche ein.

Damit nicht genug: So kämpfte er im Caputher See e.V., dem er auch vorstand, auch für die Reinhaltung des Caputher Sees.

Es gibt noch viele Tätigkeiten, die er ausfüllte und die nun ihre Nachfolger suchen. Das wird nicht einfach. Sicher wird er aber immer ein guter Ratgeber sein und bleiben.

Uns wird seine umfangreiche Mitarbeit fehlen, mir persönlich auch die hilfreichen Diskussionen, die wir oft führten.

Die Gemeinde Schwielowsee schuldet Jürgen Scheidereiter Dank für die kaum einschätzbare Anzahl von ehrenamtlichen Stunden in seinen vielen Funktionen.

Lieber Jürgen, nochmals vielen, vielen Dank und alles Gute, insbesondere für Deine Gesundheit. ■

Herzlichst Heiko Hüller

Die letzte Dorfbäckerei in Caputh bleibt erhalten!

Es ist geschafft. Die Bemühungen der Familie Karus haben sich gelohnt. Markus Magdziarz, ein 37-jähriger Bäckermeister und Familienvater zweier Kinder, wird die bekannte Bäckerei Karus unter dem Namen: **Markus der Bäcker am Sonntag, den 02.04.2017** neu eröffnen. Seine Sporen hat sich Bäcker Markus bei Bäckermeistern in Werder und Töplitz verdient. Die Backstube der Bäckerei Karus hat er gekauft, den Laden und die Wohnräume gemietet. Durch den baldigen Umzug in die Wohnung der Bäckerei möchte Herr Magdziarz auch seinen Wunsch ausdrücken, sich mit seiner Familie voll in das Gemeindeleben zu integrieren. Der Havelbote wird in der nächsten Ausgabe ausführlich über den Bäcker Markus berichten.



Schönheitskur für das Gemünde

Für die acht Studenten von Professor Ludger Brands von der Fachhochschule Potsdam war es ein Traumjob: Sie sollten ein Konzept zur Umgestaltung des Caputher Gemüdes zu einem „Aushängeschild“ für Schwielowsee entwickeln und konnten dabei – unbeeinflusst von finanziellen Erwägungen und Zwängen – ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Die Gemeinde hatte den Studenten von Professor Brands nur wenige Vorgaben gemacht: Zur Betonung des Erholungsortes Caputh als Kunst- und Kulturstandort sollten Möglichkeiten zur Aufstellung von Kunstobjekten geschaffen werden. Außerdem sollten die Studenten Vorschläge für die Errichtung öffentlicher Anlegestellen machen. Auf der Geltower Seite sollten sie ein Mehrzweckgebäude für touristische Zwecke, einen Kinderspielplatz sowie eine Stellplatzanlage einplanen. Ziel: Das Gemünde und seine beiden Uferbereiche sollen ein „ausstrahlendes und imagebildendes Identitätsmerkmal der Gemeinde nach innen (Bevölkerung) und nach außen (Touristen)“ werden. Die Uferpromenade als Flaniermeile für Jung und Alt, für Einheimische und Urlauber?

Am 2. Februar hat nun eine Jury, der Bürgermeisterin Kerstin Hoppe, der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Roland Büchner, die Gemeindevertreter Hei-

de-Marie Ladner, Heiko Hüller und Matthias Fannrich sowie die Fachbereichsleiterin Bauen, Ordnung und Sicherheit, K. Murin, angehört, gemeinsam mit Professor Brands die besten Entwürfe ausgewählt. Siegerin wurde die 21-jährige Architektur- und Städtebaustudentin Lea Knorr. Sie stellt sich vor, die Uferpromenade zu verbreitern, Podeste zum Aufstellung von Kunstobjekten zu errichten, eine kleine Bühne, Pavillons und die Möglichkeiten zum Dasitzen und Genießen zu schaffen. Die vorhandenen gastronomischen Angebote sollen erweitert und ausgebaut werden. Den Uferbereich auf der Geltower Seite will Lea Knorr naturnah belassen, ihn nur behutsam so umgestalten, dass er Teil des gesamten Ensembles wird. Dafür schlägt sie vor, den Platz am Fähranleger auf der Geltower Seite völlig neu zu gestalten, mit Touristeninformation, Café, Veranstaltungsraum, Fahrradverleih und damit die Verbindung der beiden Ortsteile zu dokumentieren.

Noch ist alles Zukunftsvision. Doch Bürgermeisterin Hoppe will prüfen, „ob wir schon im kommenden Jahr einige Vorschläge angehen können“. Interessierte Schwielowseer Bürger, die wissen wollen, wie schön das Gemünde werden könnte, haben an März Gelegenheit, sich selbst einen Eindruck zu verschaffen: Die Siegerentwürfe werden im großen Sitzungssaal im Rathaus in Ferch ausgestellt. ■
(KG)

„Am Sonntag küss' ich Dich mündlich“



So schreibt der junge Einstein im Mai 1901 an die einzige mit ihm studierende Physikstudentin am Polytechnikum in Zürich – Mileva Marić, die 1903 seine erste Frau werden wird.

Im Rahmen der **Märkischen Literaturtage** wird die in Caputh ansässige Schauspielerin Kathrin Freundner die Liebesbriefe zwischen Albert Einstein und Mileva Marić vorstellen.

Der Fund der über 50 Briefe Ende der 1980er Jahre kam einer Sensation gleich. Die Briefe geben nicht nur Einblick in das Seelenleben der beiden, sondern lieferten auch neue Erkenntnisse zu biografischen Details aus der Studentenzeit Einsteins und der Mitstudentin Mileva.

Erst durch diese Briefe wurde die Geburt einer vorehelichen Tochter bekannt, deren Schicksal bis heute ungeklärt geblieben ist. Einstein begegnet uns hier schon als ein origineller und phantasievoller Schreiber. Wie war Einstein eigentlich als verliebter junger Mann? Rational oder eher romantisch? Was heißt eigentlich LSD in den Briefen?

Und eine weitere Frage wird aufgeworfen: Welchen Anteil hatte Mileva an den physiktheoretischen Arbeiten ihres Mannes?

Sonntag, 19. März 2017, 15 Uhr in der Ausstellung im Bürgerhaus Caputh

Anmeldung erbeten:

Tel. 033209 / 21 77 72;

buero@sommeridyll-caputh.de

www.sommeridyll-caputh.de



Efe Aydin, Bürgermeisterin Kerstin Hoppe, Büsra Güzeller, Dennis Wipplinger, Alice Darrieumerlou, Maria Putze, Camille Teresita Daur, die Siegerin Lea Knorr und Ina Böckel (von links).

Foto: Gemeinde

Schöne Erinnerungen an schwere Zeiten

Ist dies überhaupt von Interesse? Eine Kindheit ohne Smartphone und ohne Internet. Das Fernsehen war ein besonderes Erlebnis. Auf „Meister Nadelöhr“ oder „Am Fuß der blauen Berge“ als Wochenend-Höhepunkt in der guten Stube besser gestellter Eltern von Spielkameraden freuten wir uns riesig. Unser Horizont ging kaum über Potsdam und Werder hinaus. Ein Besuch im „West“-Berliner Zoo blieb für Jahre in Erinnerung, insbesondere die Kaugummi-Automaten.

Sorglos gingen wir unseren Weg zur Schule allein, ohne gebracht oder geholt zu werden. Unsere Freizeit verbrachten wir auf dem Krähenberg, in den Wäldern oder an den Ufern von Havel, Schwielowsee und Caputher See.

Was hatte ein 1946 auf dem Krähenberg in Caputh Neugeborener von seiner Kindheit und dem Leben zu erwarten? Wie waren die Voraussetzungen für eine gute Entwicklung? Für unsere Familie und mich sehr gut: Meine Mutter hatte „Haus, Hof und Garten“ sowie meine beiden älteren Brüder gut durch die schweren Zeiten des Krieges gebracht. Das Glück hätte dann Anfang Mai 1945 nicht größer sein können, als mein Vater unverseht und unverhofft bei seiner Familie auftauchte. Er hatte den Krieg als Soldat überlebt.

So konnte mit dem Leben ohne Angst, verbunden mit der Hoffnung auf baldige Besserung der Lebensumstände, begonnen werden. 1949 war dann mit der Geburt des jüngeren Bruders auch die Familienplanung abgeschlossen. Der Vater fand zunächst eine Anstellung bei den sowjetischen Besatzungstruppen in Geltow, später dann bei einem privaten Baubetrieb in Potsdam-Hermannswerder. Als gründlicher Handwerker (Zimmermann) war er viele Jahre an kleinen privaten Bauvorhaben im Dorf beteiligt (scharwerken). Meine Mutter bewirtschaftete während der Woche mehrere Morgen Bodenreformland als Nebenerwerbsquelle. Erste Erinnerungen an die Kindheit sind mit dem allabendlichen Abfüttern der stets hungrigen Söhne verbunden. Zum

Feierabend wurde mein Vater mit seinem Fahrrad sehnsüchtig erwartet. Das gefüllte Kochgeschirr am Fahrradlenker oder ein Stück Kommissbrot in der Tasche waren die Ziele unserer Begierde.

Durch das Halten eines kleinen „Zoo“ (zwei Schweine, mehrere Ziegen, Hühner, Enten, Gänse und Karnickel) konnte die Versorgungslage deutlich verbessert werden. Die ganze Familie war gespannt, wenn eines der beiden aufgezogenen Schweine oder zu Weihnachten mehrere Gänse geschlachtet wurden. Es kam schon mal vor, dass die engagierten Schlächter (Vater und Sohn aus dem Dorf) nach mehreren Stunden Arbeit zu viele Pausen mit einer kleinen hochprozentigen Stärkung gemacht hatten und dann Zucker und Salz verwechselten. Auch war es beliebt, einige Würste beim Abkochen zum Platzen zu bringen (Leberwurst), um den Gehalt der dann zu ver-

teilenden Wurstbrühe zu erhöhen. Frischer Hackepeter und fettes Wellfleisch gehörten natürlich zu einem zünftigen Schlachteschmaus dazu. Die ungeliebte Aufgabe, das nach dem Abstechen gewonnene Schweineblut sehr lange mit dem Arm zu rühren, wurde meistens von den Großeltern übernommen, so auch von meiner Großmutter. Anschließend wurde es zu Blut- und Topfwurst verarbeitet.

Für das Räuchern der Schlackwurst und der Schinken hatten sich viele Caputher im Obergeschoss ihrer Häuser eine Räucherammer eingerichtet, die vor „Mundraub“ durch ein Vorhängeschloss geschützt war. In der Weberstraße (heute Stuckarbeiten Seyfarth) gab es eine kleine Firma, die gefüllte Büchsen mit einem Deckel verschloss. Der Inhalt der verschlossenen Büchsen wurde durch Abkochen haltbar gemacht.



Reinhard Schmidt bei der Einschulung ...
Foto: privat

Die materiellen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Schlachtung (Gewürze, Därme für die Würste, Dosen und Deckel) mussten aus Westberlin besorgt werden. Naturalien (Bohnen, Erdbeeren) wurden nach „drüben“ gebracht, verkauft und für das gewonnene Westgeld die benötigten Artikel gekauft. Diese Praxis des „Schuckelns“ war natürlich mit einem hohen Risiko verbunden. Die Kontrollen an den S-Bahnhöfen Griebnitzsee und Potsdam konnten gnadenlos sein.

Aus heutiger Sicht gewöhnungsbedürftig war die Verwendung des gewonnenen Gänseblutes bei den jährlichen Schlachtungen zum Jahresende. Das Blut wurde einfach aufgefangen und das Absetzen des Blutkuchens abgewartet. In Abwandlung schlesischer Kochgewohnheiten (süß-sauer) wurde das geronnene Blut in Scheiben geschnitten und diese gut gewürzt gebraten. Dazu gab es Quetschkartoffeln.

Aufwändig war die Herstellung der geliebten „Mohnpielen“, ein typisches Gericht zum Jahreswechsel. Der selbst geerntete weiße Mohn wurde portionsweise in einer „Reibesatte“ aus Steingut mittels einer Reibekeule gründlich gemahlen und dann zu dem vorbereiteten Gemisch aus gesüßtem Wasser oder gesüßter Milch sowie eingebrockten alten Brötchen und eventuell Rosinen und Mandeln gegeben. Diese suppenartige Speise wurde dann zunächst der Silvesterkälte ausgesetzt. Der Startschuss zum Verzehr konnte kaum erwartet werden. Der Vorrat von rund zehn Litern für die



... und heute.
Foto: privat

insgesamt siebenköpfige Familie war meistens Neujahr schon verzehrt.

Mit zunehmendem Alter wurden von meiner Mutter kleine Aufgaben verteilt, die dann zur Routine wurden. Dazu gehörten das tägliche Abholen der Tageszeitung im kleinen Laden von „Tante Bredow“ (Straße der Einheit gegenüber der Fischerei Lechler), der Gang zum Milchhändler Hossmann in der Straße der Jugend oder das Abgeben der frischen Eier in der Abnahmestelle der Familie Arnold im Schmerberger Weg. Gemeinsam mit den großen Brüdern wurde für das Wohl der Tiere gesorgt. Große Säcke mit Grünfutter wurden herbeigeschafft und bei einer Reihe von Dorfbewohnern wöchentlich die Abfälle als Karnickelfutter eingesammelt, die damalige Form der Biotonne.

Mit der Einschulung begann dann der „Ernst des Lebens“. Eine Zeit vieler, schöner Erinnerungen. Ich hatte das Glück, Herrn Brunow die ersten vier Jahre als Klassenlehrer zu haben. Seine fürsorgliche, väterliche Art war sehr angenehm. Unsere Sorgen als kleine Steppkes und Dämchens nahm er sehr ernst und wenn es auch nur ein aufgegangener Schnürsenkel war. Trotz seiner Behinderung kniete er sich hin und behob das zu Tränen rührende Malheur. Voller Stolz zog die ganze Klasse an seinem Geburtstag zu seiner Wohnung auf den Krähenberg. Natürlich wurden wir auch bewirtet.

Spielplätze und spezielle Angebote für uns Kinder waren noch nicht vorhanden oder sehr rar. Sehr beliebt waren daher im Sommer die Ferienspiele, die von der Schule organisiert wurden. Wir wurden gut betreut, lernten unsere Umgebung besser kennen und unsere Eltern waren auch entlastet. Hingezogen hat es uns in unserer Freizeit immer an Orte, die mit Leben erfüllt waren. Im Sommer war dies natürlich das Gemünde. Ein Höhepunkt im Jahr war Himmelfahrt, später Herrentag genannt. Das war für uns wie „Freilandkino“: Geschmückte Boote und Kutschen, Schlägereien, aber auch Unfälle auf der Fähre oder an der Dampferanlegestelle, die sich zu dieser Zeit noch neben der Veranda des „Fährhauses“ befand. Es war immer was los. Ansonsten wurden die Gewässer rund um Caputh natürlich zum Angeln genutzt. „Todsichere“ Stellen wurden nur widerwillig verraten.

Der Krähenberg war zu mehreren Jahreszeiten ein beliebter Treffpunkt. Zu Ostern wurden im Sand Bahnen für das Eiertrudeln gebaut, im Sommer und Herbst war er eine beliebte Rallyestrecke für das Fahrrad und im Winter der Hausberg für Ski und Schlitten. Relikte einer Schanze, die heute noch zu erkennen sind, wurden vereint mit Schnee präpariert und dann zum Springen sowohl mit Skiern als auch mit Schlitten genutzt. Die Ausfallrate der Schlitten war recht hoch. Spannend war auch die Zusammenstellung eines Bobs. Bis zu zehn Schlitten wurden aneinandergebunden und dann die Fahrt vom höchsten Punkt des Krähenberges gestartet. Geling es uns, ohne Unterbrechung bis zur Kreuzung Feldstraße/Friedrich-Ebert-Straße zu gelangen, fühlten wir uns als tolle Bobsportler.

Sehr beliebt war natürlich das Schlittschuhlaufen. Völlig ungefährlich war es für uns, wenn wir nur die zugefrorenen Wiesen am Schloss oder am Bahnübergang Caputh/Geltow nutzten. Maximal bis zu den Knien konnte man einbrechen. Die Eltern konnten relativ sorglos sein, selbst wenn man erst mit dem Einbruch der Dunkelheit wieder zu Hause erschien. Mit dem Erreichen des Jugendalters wandelten sich die Interessen und erste Zielvorstellungen wurden geäußert. Eine weiterführende Schule konnte man nur in Potsdam besuchen. Das bedeutete ab der neunten Klasse die Trennung von alten Klassenkameraden und der Lockerheit des bisherigen Schulalltages. Die gesteckten Ziele erforderten doch erheblich mehr Aufwand. Kurz vor dem Besuch der EOS in Potsdam wurde ich „Augenzeuge“ eines geschichtlichen Ereignisses, das fortan über 40 Jahre unser Leben mit beeinflusste. Am 12. August 1961 fand auf dem Gemünde eine Wassersportveranstaltung statt. Verwundert waren wir darüber, dass dafür die Fähre von den Seilen genommen und am Geltower Ufer befestigt wurde. In der Nacht dann die Erklärung. Über eine errichtete Pontonbrücke wurde eine russische Panzerkolonne in die Nähe von Berlin verlegt. Parallel dazu begann der Mauerbau rund um Westberlin. Die Schäden an der Straße der Einheit sowie an einem Wohnhaus waren erheblich. ■

Reinhard Schmidt

Die Märkische Wildschweinbäckerei



Selbst manche Einheimische haben noch nie von ihr gehört. So abgelegen auf dem Weg von Ferch nach Seddin liegt sie, fast schon im Wald, versteckt, das Hinweisschild leicht zu übersehen: Die Märkische Wildschweinbäckerei. Die Autos, die an diesem trüben Februar-Sonntag dort parken, verkünden allerdings, dass der Ruf dieses Schwielowseer Spezialitäten-Restaurants weit über unsere Region reicht: Aus Berlin, Cottbus, Wolfsburg, Leipzig, ja sogar aus der Schweiz sind Feinschmecker angereist, die mit ihren Familien Wildgerichte vom Feinsten genießen wollen. Es ist kein Stuhl frei an diesem Sonntagmittag in der mit Jagdtrophäen reich geschmückten Gaststube. Unter den gläsernen Augen ausgestopfter Elch- und Wildschwein-, Mufflon- und Rehköpfe und Vögel verspeisen die von so weit her angereisten Gäste mit sichtlichem Behagen Wildschwein, Hirsch und Ente.

„Unsere Gäste kommen wirklich von überallher“, sagt Seniorchefin Karin Paulus nicht ohne Stolz.

„Wildschwein ist natürlich unsere Nummer eins.“ Aber es gibt noch mehr Wildspezialitäten. Die man woanders lange suchen muss: Fasan aus Schottland, Hasen aus Australien, Enten aus Frankreich. „Es ist eine Seltenheit, dass man in einem Lokal eine ganze Wildente bekommt“, betont Karin Paulus. „Aber Wildschwein, Hirsch und Reh kommen

grundsätzlich aus Brandenburg.“ Die Besonderheit der Zubereitung: Das Fleisch wird langsam im Backofen über zwei Jahre altem Buchenholz gegart, gebacken – und bekommt dadurch seinen ganz besonderen Geschmack. Und während in anderen Restaurants der Herd den Mittelpunkt der Küche bildet, sind es in der Wildschweinbäckerei die sieben Öfen, die im Freien stehen und einen betörenden Duft verströmen.



Köchin Marion Töpfer prüft die Temperatur des Backofens.
Foto: Sören Bels

Begonnen hat alles kurz nach der Wende. „Als mein kürzlich verstorbener Mann und ich unsere Silberhochzeit feiern wollten, haben wir beim Bäcker ein gebackenes Schwein bestellt“, erinnert die Seniorchefin sich. „Das hat uns so gut gefallen, dass mein Mann, ein passionierter Jäger, sich überlegt hat, so etwas selber zu machen.“ Am Forsthaus Lienewitz war

ein ausgedienter Backofen zu haben. Das Ehepaar Paulus baute ihn ab und Stein für Stein bei ihrem Haus in Ferch wieder auf. Der Grundstein für die heutige „Märkische Wildschweinbäckerei“ war gelegt. „Wir haben Rezepte aus alten Büchern herausgesucht und viel experimentiert und ausprobiert“, erzählt Karin Paulus. „Es ist schon eine kleine Wissenschaft.“

Doch bald hatte die Familie Paulus die richtige Rezeptur herausgefunden, die bis heute das Besondere ihres Spezialitätenrestaurants ausmacht: Das Fleisch hängt lange ab und reift, kommt dann nicht weniger als 24 Stunden in eine Beize aus Rotwein, gekochtem Wurzelgemüse, Wacholderbeeren, Fichtenzweigen und Kräutern. Dann wird es noch einmal mit frischen Kräutern, etwas Salz und Pfeffer gewürzt, mit saurer Sahne beträufelt, mit Zwiebeln belegt und schließlich in der Beize in einer Backwanne in den Steinofen geschoben, wo es bis zu fünf Stunden gart.

Der Heimatdichter Alfred Mokry schrieb der Familie Paulus und ihrer Wildschweinbäckerei ins Gästebuch: „Versuch’s doch mal, nie wird’s gereuen. Ein Reinfall kann es auch nicht sein. Im Gegenteil, man wird sich freuen: Und darauf dann ein Gläschen Wein.“ ■

Karl Günsche

„Für jede Lösung ein Problem“

Sie ist gebürtige Caputherin. Doch irgendwann lernte sie einen „Wessi“ kennen, verliebte sich, heiratete ihn noch kurz vor der Wende und zog zu ihm nach Hamburg. Doch seit 1999 leben Kathrin und Thomas Freundner wieder in Caputh: Sie hat Karriere als Schauspielerin gemacht, ihr Mann ist ein erfolgreicher Drehbuchautor und Regisseur. Am 19. März ist im ZDF Premiere für seinen neuen Film „Für jede Lösung ein Problem“ mit Katharina Wackernagel in der Hauptrolle. Dann kommt es zum Duell „Tatort“ gegen „Herzkino“, ARD gegen ZDF. Zugleich ist Freundners neuer Film der Startschuss für eine neue Sonntags-Sendereihe des ZDF – jenseits von Rosamunde Pilcher oder Inga Lindström.



Thomas Freundner und Katharina Wackernagel bei den Dreharbeiten in Wilhelmshorst.
Foto: Britta Krehl

Der Film basiert auf dem gleichnamigen Roman der Bestseller-Autorin Kerstin Gier, die ihre Heldin so vorstellt: „Was wäre, wenn Ihre Familie, Freunde und Bekannte wüssten, was Sie wirklich über sie denken? Gerri schreibt Abschiedsbriefe an alle, die sie kennt, und sie geht nicht gerade zimperlich mit der Wahrheit um. Nur dummerweise klappt es dann nicht mit den Schlaftabletten und dem Wodka – und Gerris Leben wird von einem Tag auf den anderen so richtig spannend. Denn es ist so eine Sache, mit den Mitmenschen klarzukommen, wenn sie wissen, was man wirklich von ihnen hält!“

Mit Freundner konnte das ZDF für diesen ersten Film der neuen TV-Reihe einen der erfolgreichsten Regisseure und Drehbuchautoren gewinnen. Er hat bisher über 20 Spielfilme gedreht, darunter auch einen wunderschönen Märchenfilm, ist Regisseur der Krimikomödie „Alles Klara“, einer Vorabendserie, und hat unter anderem den Adolf-Grimme-Preis für den Tatort „Herzversagen“ gewonnen. Insgesamt hat er vierzehn Mal bei einem „Tatort“ Regie geführt.

Mit großer Freude erzählt Freundner von seinem ersten ZDF-Sonntag-Abend-Film, der dem „Tatort“ in der ARD Konkurrenz machen soll: „Für mich gibt es einen ‚Kri-

mi overkill‘ im Fernsehen. Man müsste mal zählen, wie viele Leichen es pro Woche im öffentlich-rechtlichen Fernsehen gibt! Es freut mich mittlerweile besonders ‚Projekte ohne Leiche‘ zu drehen. Wieso sollen wir denn immer nur über Mord und Totschlag erzählen? Es gibt doch so viel Anderes, Wunderbares ...“ Mit der Hauptdarstellerin Katharina Wackernagel hat er eine Schauspielerin gefunden, die große Gefühle ernsthaft und glaubhaft darstellen kann und bekannt dafür ist, ihren Rollen eine große Tiefe zu verleihen. Thomas Freundner setzte bei der Filmproduktion außerdem durch, alle Szenen mit zwei Kameras aus zwei Richtungen gleichzeitig zu filmen. Das gibt den Schauspielern viel mehr Freiheit, das Spiel wird dichter und authentischer, auch weil die Szenen nicht so oft wiederholt werden müssen. Diese Arbeitsweise hat Freundner bei den Dreharbeiten für Serien für sich entdeckt und nun auf den Hauptabendfilm übertragen.

„Für jede Lösung ein Problem“ wurde im letzten Jahr bei herrlichstem Sommerwetter in Berlin gedreht, was – wie Freundner erzählt – neben der schönen Geschichte die Arbeit mit und vor der Kamera so angenehm gemacht hat, dass alle am Ende traurig waren, als der Film im Kasten war. „Das ging uns irgendwie

allen so, es war ein besonderer Dreh“, sagt Freundner.

Am 19. März wird wohl noch kein Sommerwetter in Schwielowsee herrschen, sodass sicher viele Menschen den Abend vorm Fernseher verbringen werden. Vielleicht versucht es der eine oder andere Leser des Havelboten ja, an diesem

Sonntagabend im März, also am 19. März um 20.15 Uhr

mal mit dem Zweiten, um sich anstelle des „Tatorts“ die romantische Komödie „Für jede Lösung ein Problem“ mit dem Regisseur Thomas Freundner aus Caputh anzuschauen ... ■

Eva Loschky

Willkommen in der Wild- kräuterwerkstatt in Ferch

Willkommen fühlt sich wirklich jeder, der die neue Kräuterwerkstatt von Heidi Knappe in Ferch besucht. Das liegt vor allem an Heidi Knappe, der „Kräuterheidi“ selbst. Denn sie freut sich von Herzen, wenn sie ihre Leidenschaft teilen, wenn sie andere begeistern und alle Sinne ihrer Besucher wecken kann.

So kann man zum Beispiel bei ihr immer am letzten Dienstag im Monat „Wildkräutermenüs kochen“. Zuerst stellt sie die Wildkräuter vor, dann gehen alle Teilnehmer raus und sammeln diese. Danach geht es „ab in die Küche“, denn es wird aus den Kräutern gemeinsam das Menü gekocht. Das Kräuterfestmahl wird anschließend am großen Tisch im Saal oder bei schönem Wetter im Garten mit einem Gläschen Prosecco genossen. Natürlich gibt es die ganzen Rezepte ausgedruckt zum Mitnehmen, damit man zu Hause weiter mit Kräutern experimentieren kann.

Dieses Rundumpaket, das sehr oft als gemeinsame Aktion für Mitarbeiter eines Unternehmens oder auch für Geburtstagsfeiern, Familienfeste oder für andere Gelegenheiten gebucht wird, liebt Heidi Knappe. „Alle haben Spaß, die Truppe ist immer kunterbunt gemischt, jung und alt, die Leute ziehen mit. Oft überziehe ich tierisch die Zeit, einfach, weil es so viel Freude macht!“ Und schmunzelnd erzählt sie, wie plötzlich beim Seminar „Grillkräuter“ eine große Gruppe Männer – „Männerpower pur“ – vor ihr stand.

Die Potsdamerin Heidi Knappe ist gelernte Köchin, studierte Ökonomie, arbeitete als Ernährungsberaterin und Produktentwicklerin in einem Unternehmen. Die Geburt ihres schwerstbehinderten Sohnes vor dreizehn Jahren stellte sie vor neue berufliche Herausforderungen. Sie machte sich selbständig, um zeitlich flexibel arbeiten zu können. Als sie entdeckte,



Aus frischen Kräutern zaubert die Kräuter-Heidi kulinarische Genüsse.
Foto: privat

dass ihr Sohn immer dann den Kopf hob, wenn sie ihm Kräuter brachte, und dass andere Menschen ebenfalls bezaubert werden konnten mit dem Geruch duftender Pflanzen, fing Heidi Knappe an, Fruchtaufstriche mit Wildkräutern wie beispielsweise Holunder-Birne-Kardamom zu produzieren und auf dem Markt am Nauener Tor in Potsdam und in der Domäne Dahlem in Berlin zu verkaufen. „Wenn ich für ein Produkt brenne, dann kann ich andere dafür begeistern – das klappt einfach!“

Ihre Käufer wollten mehr, wollten Kurse, wollten Rezepte. So erweiterte Heidi Knappe ihre Produktpalette: „Das Wildkräuterpesto ist und bleibt ein Renner, aber auch die Gierschlimoade, der Wildkräutersenf, die Essige, die Chutneys, die Liköre laufen super.“ Im vergangenen Jahr meldete sich sogar das RBB-Fernsehen bei Heidi Knappe. Die Sendung „Grüne Lust: Kochen mit Heilkräutern“ überzeugte viele Menschen, sich auf den Weg – damals noch nach Stahnsdorf – in die Kräuterwerkstatt zu machen, im Hofladen zu stöbern oder an einem Kursus teilzunehmen.

Letztes Jahr musste Heidi Knappe ihr durch Mundpropaganda bekannt gewordenes Domizil in Stahnsdorf verlassen und hat nun einen idealen Platz für ihre

Werkstatt im Kammeroder Weg 4 in Ferch gefunden – der Bus 607 hält nur 100 m vom Haus entfernt.

Hier können die Kräuter im Garten gedeihen, man kann bei den vielen Veranstaltungen der Kräuterwerkstatt im Garten, im Wintergarten oder im großen Saal sitzen, genießen, gemeinsam Spaß haben. Das Wohnhaus ist mit der Werkstatt verbunden, es gibt genug Platz für Produktion, Verkauf, Kurse und Events. Jetzt geht es nur noch darum, ob die Besucher den Standort in Ferch genauso lieben wie bisher in Stahnsdorf.

**Für Jung und Alt gibt es eine große Eröffnungsfeier der Kräuterwerkstatt in Ferch am Samstag, den 25. März 2017, von 10.00 – 18.00 Uhr
Kammeroder Weg 4, 14548 Ferch**

Es gibt Kräutersnacks, Bowle, Tee, Kaffee und leckeren, selbstgebackenen Kuchen. **Tipp:** Die Kinder können Lämmer einseifen und die Erwachsenen die Kunst des Korbflechtens erlernen.

Das vollständige Programm der Kräuterwerkstatt liegt an verschiedenen Stellen bei der Gemeinde aus oder ist auch hier zu finden: www.kraeuter-heidi.de ■

Eva Loschky

Fercher ObstkistenBühne 2017

Schwielowseekonzerte am Feldsteinkamin



**** 700 Jahre Ferch – 25 Jahre Fercher ObstkistenBühne ****



**Literarisch-musikalische Veranstaltungen
für Erwachsene**

Nur auf Vorbestellung !

Frühjahr

So: 19.03.	Schwielowsee-Tage(Buch)t	Poetisch-musikalische Liebeserklärung an den Schwielowsee im Frühling anlässlich des Welttages der Poesie
So: 26.03.	„Es ist erst März, und März ist noch nicht Mai...“ (Th. Fontane)	Musikalisch-literarisches Frühlings-Programm am Schwielowsee
Sa: 08.04.	„700 Jahre Ferch und Caputh - Das Jubiläumskonzert“	Eine historisch-amüsante, musikalisch-literarische Reise in die Seelenlandschaft der Märker am Schwielowsee (mit Th. Fontane)
Sa: 15.04.	„Eine Weile ging das Geplauder...“ (Th. Fontane)	Musikalisch-literarischer (Oster) Spaziergang als Beitrag zu den Märkischen Literaturtagen des Landkreises Potsdam-Mittelmark

Einlass: 15:00 Uhr Dauer: 15:30-16:30 Uhr Preis: 23,- € (inkl. Kaffee und Kuchen)



Die Fercher ObstkistenBühne lädt zu den lyrisch-romantischen Konzerten am Kamin ein. Durch den Hof unter der angestrahlten 100jährigen Linde geht es an den lauschigen, knisternden Feldsteinkamin, wo schon „Theodor Fontane“ sowie Ingrid und Wolfgang Protze mit Ihren eigenen Texten und Liedern auf das Publikum warten. Über dem Kaminzimmer liegt der irre Duft von frischem Holz und Kaffee und Kuchen.

NEU: Von Frühling – vor allem in der Jubiläumswoche im April – bis Herbst gibt es **auf Wunsch** und nach terminlicher Vereinbarung die **Sonderveranstaltung** „Die Segel standen blendend weiß...“ – entweder im Kaminzimmer oder in der Freilichtbühne.

Internet: www.fercherobstkistenbuehne.de
Email: info@fercherobstkistenbuehne.de
Tel.: 033209/71440 Fax: 033209/72963



Adresse: Fercher ObstkistenBühne
Dorfstr. 3A, 14548 Schwielowsee, OT Ferch

Das Schützenjahr 2017 in CAPUTH

Die Schützengilde CAPUTH 1920 e.V. führte am 3. Februar 2017 ihre diesjährige sehr gut besuchte Jahreshauptversammlung im Restaurant „Müllerhof“ durch. Nach den Berichten des Vorstands und der Kassenprüfer wurde die Neuwahl eines Schatzmeisters notwendig. Zum Schatzmeister wurde Johannes-Tilmann Behrend einstimmig gewählt. Nach dem Ausscheiden von Christine Fritzsch als Kassenprüferin wurde Regina Bertram zu ihrer Nachfolgerin gewählt.

Am 16. März 2017 starten die Schießtermine der Gilde. Das Frühjahrspokalschießen wird am 29. April 2017 durchgeführt.

Das Schützenfest ist am 17. Juni 2017 wieder traditionell auf dem Schießplatz Flottstelle.

Die Schützengilde wird sich auch wieder zum Sommerfest des Stabs- und Fernmeldebataillons beim Einsatzführungskommando der Bundeswehr präsentieren. Anlässlich des Fahrradsonntags am 17. September 2017 wird auch wieder das mittlerweile schon traditionelle Vereinspokalschießen mit den örtlichen Vereinen durchgeführt.

Franz J. Groß

Boxen leicht gemacht

An der Uni Potsdam, jenseits vom Park Sanssouci, am Neuen Palais üben und trainieren mehrere Generationen das Boxen. Es üben sich Jungs und Mädchen ab 8 Jahre sowie Anfänger aller Altersklassen in den Grundtechniken der Sportart. Fortgeschrittene trainieren ihre Fertigkeiten für Wettkämpfe oder einfach nur für sich selbst.

Geboxt wird an der Uni seit 40 Jahren. In dieser Zeit hat sich unter Sportwissenschaftler Dr. Siegfried Ellwanger eine gute technische Schule entwickelt. Seit 2015 ist der Boxkeller auch dem Nachwuchs, Schülerinnen und Schülern aus Potsdam, der Gemeinde Schwielowsee und der weiteren Umgebung geöffnet. Auch Ü30er- und Ü40er/Innen nutzen das ganzheitliche Training der Zweikampfsportart seitdem in gesonderten Trainingszeiten. Damit ist der Boxkeller ein Mehr-Generationen-Ort geworden.

Aufgrund ihres Engagements wurde die Abteilung Boxen des USV (Universitäts-sportverein Potsdam e.V.) im Jahr 2015 Stützpunktverein des Programms „Integration durch Sport“, 2016 wurde die Abteilung mit dem Ehrenamtspreis des Brandenburgischen Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport ausgezeichnet. Es finden pro Wochentag drei Trainingseinheiten statt.

Ansprechpartner für interessierte Sportlerinnen, Sportler und Eltern ist Felix Hoffmann (Tel. 0160 / 25 33 740).

Aufgrund der geografischen Nähe bietet sich das Training besonders für Geltower, Caputher und Fercher an.

Weitere Infos gibt es unter usv-potsdam.de.

Wahnsinns-Landesmeisterschaften für Geltower Tischtennis-Akteure

Alexander Grothe mit Saisonhöchstleistung

Mit insgesamt fünf Startern – allesamt im Herrenbereich – ging die SG Geltow bei der diesjährigen Tischtennis-Landesmeisterschaft der Erwachsenen in Fürstenwalde an den Start. Die Vereinsfarben vertraten hierbei Janik Meder, Alexander Grothe, Thomas Jannek, Markus Dulinsky und David Jannek.

Die SG Geltow holt fünf von acht Platzierungen bei den Herren. In der Gruppenphase konnten sich alle Geltower für die Endrunde qualifizieren. In der anschließenden ersten Einzel-K.-o.-Runde unterlag Markus Dulinsky mit 1:4 dem Brandenburger Wittek. David Jannek zeigte eine super Leistung, musste aber Voß mit 2:4 den Vortritt lassen. Besser machten es Janik Meder (4:0 gegen Völker), Thomas Jannek (4:0 gegen Makulla) und Alexander Grothe (4:2 gegen Depta), die damit ins Viertelfinale einzogen. Hier wussten alle drei zu überzeugen. Janik schlug Höhn nach anfänglichem Satzverlust mit 4:1. Alex drehte immer mehr auf und bezwang Voß mit einer bärenstarken Leistung gleich 4:0. Thomas bezwang Wittek mit 4:2. Im Halbfinale spielte Janik gegen den Cottbuser Marco Schicketanz. Nach einem ersten knappen Satz konnte Janik das Spiel deutlich mit 4:0 für sich entscheiden. Alex traf auf Thomas, das 4:0 war am Ende deutlicher, als es am Tisch aussah. Das Geltower Einzel-Finale war damit perfekt. Bis hierhin hatte Janik lediglich einen Satz im Turnier abgegeben. Alex, der bis dato eine durchwachsene Saison spielte, hatte sich von Spiel zu Spiel gesteigert und präsentierte sich in bestechender Form. Am Ende schien er

dann auch die bessere Taktik zu haben, denn obwohl die Sätze immer knapp waren, konnte er sie letztlich für sich entscheiden, sodass Alex Grothe sich mit einem 4:0-Erfolg erstmals den Landesmeistertitel bei den Herren sicherte.

Beide Spieler werden die Farben des TTVB und der SG Geltow bei den Norddeutschen Einzelmeisterschaften in Bremen vertreten. Thomas hat es als Nachrücker auch ins Teilnehmerfeld geschafft. In der Doppelkonkurrenz lief es für die Geltower Paarungen ebenfalls erfolgreich. Mit einem 3:1-Sieg im Halbfinale gegen Völker/Depta aus Hohen Neuendorf zogen Thomas/Markus ins Finale ein. Die Hohen Neuendorfer hatten vorher Janik mit Partner Moritz Voß ausgeschaltet. Nach anfänglichem Satzverlust konnten Alex/David gegen Wittek/Losch im anderen Halbfinale das Spiel drehen und ebenfalls mit 3:1 für sich entscheiden. Damit war das Geltower Doppel-Finale, das gleichzeitig eine Neuauflage der Bereichsmeisterschaften war, perfekt. Und auch dieses Mal gewannen Thomas/Markus mit 3:0 und erspielten sich, für beide Spieler erstmalig, den Landesmeistertitel im Doppel.

Die SG Geltow schaut derweil auf eine sehr erfolgreich verlaufene Landesmeisterschaft zurück und freut sich bereits auf das nächste Mal, wenn wieder die besten Spieler des Landes zum Leistungsvergleich zusammenkommen. Wir sind gespannt, wann die erste Geltower Spielerin das Ticket zu den Landesmeisterschaften lösen wird. ■ David Jannek

Zwei Jahrtausende alte Traditionen in Haus und Hof unter einem Dach vereint

Das Alt-Caputher Haus in der Weinbergstraße 31 gibt sich auf den ersten Blick eher zurückhaltend und bescheiden. Wie alle anderen steht es eingereiht in der Häuserzeile der Straße. Dennoch zieht es die Blicke der Vorbeikommenden an. Sobald der Betrachter ihm Aufmerksamkeit schenkt, versprüht es einen einzigartigen Reiz. Es wird klar, nicht nur Front und Fassade, sondern auch Dekoration und Hinweistafeln sind überaus charmante Blickfänge. Das Haus öffnet sich zum Hof. Wer den Weg durch das Tor geht, findet ein wahres Idyll; ein herrliches Ensemble aus Innenhof, Naturgarten, Werkstatt, Ausstellungs- und Seminarraum.

Hier wurde über viele Jahre hinweg mit Herz und Hingabe ein Platz zum Arbeiten, Wohlfühlen und Erleben geschaffen. Im Mittelpunkt steht ein wuchtiger Freifeuerofen zum Herstellen von Keramik.

Alte Töpfer-Handwerkskunst und die traditionelle Heilmethode der chinesischen Medizin schöpfen aus der Wandlung der fünf Elemente und passen deshalb wunderbar zusammen, finden die Bewohner Sabine Kugler und Matthias Panser. Beide haben hier ihren Lebensmittelpunkt gefunden. Sabine Kugler bietet als langjährige und erfahrene QiGong-Lehrerin (DQGG e.V.) Kurse und Einzelstunden in QiGong und TaiChi an.

Matthias Panser betreibt mit Leidenschaft und Sachverstand seit einigen Jahren eine Keramikwerkstatt, in der Töpferwaren nach alter Tradition entstehen.

BEGEGNUNG – GESPRÄCHE – WAHRNEHMUNG

Unter diesem Motto öffnen sie zum TAG DER OFFENEN TÖPFEREI ihre Türen. Matthias Panser freut sich, dabei zu sein, wenn in ganz Deutschland ausgesuchte Keramikünstler ihre Arbeiten in ihren Ateliers und Werkstätten vorstellen. „Es ist nicht selbstverständlich, dass man bei dieser bundesweiten Aktion in den Teilnehmerkreis aufgenommen wird. Eine Jury entscheidet, ob die Werkstücke den Qualitätsansprüchen der Veranstalter entsprechen.“

Seine Vorliebe gilt den Gebrauchsgegenständen mit Unikat-Charakter, nicht der Massenware.

Häufig brennt er seine auf der Töpferscheibe entstandenen Produkte im selbsterbau-

ten 600-Liter-Holzfeuerbrennofen. Nach dem Beschießen des Ofens und dem Vorfeuer erstreckt sich der eigentliche Brand über 20 Stunden bei vollster Aufmerksamkeit und erreicht in den Nachtstunden seine Endtemperatur von 1350 Grad.

„Der sich während des langen Brennvor-gangs ständig vollziehende Wechsel von Oxidation und Reduktion, der Einfluss der den Ofen durchziehenden Flammen und auch Holzaschenflug und Salzdämpfe lassen einzigartige und unwiederholbare Ergebnisse entstehen. Die Technik des Freifeuerbrandes mit dem Auftreten kaum beeinflussbarer Zufälligkeiten hält mich seit 30 Jahren in seinem Bann. Gerne lasse ich mir über die Schulter schauen beim Demonstrieren von RAKU-Bränden, bei denen die Werkstücke glühend dem Ofen entnommen werden, durch den Temperaturschock Glasurrisse entwickeln – das sogenannte Craquelé –, das dann durch Anröcheln oft wunderschön sichtbar ist.“

Besucher können sich auch auf Ausstellungsstücke unterschiedlichster Techniken dreier Gastkünstler freuen:

Nicola Berner

Atelier61
im Schmerberger Weg in Caputh
mit klarem Design in Form und Farbe aus feinem Porzellan – dem „weißen Gold“

Ilona Kuckert

Potsdam
mit einzigartigen Objekten in RAKU, Schmauchbrand und anderen Techniken

Hans-Ulrich Panser

Saarmund
mit überraschend witzigen Ideen in RAKU-Technika

Der Besuch zum Tag der offenen Töpferei verspricht ein Erlebnis zu werden. Sie können in einem stimmungsvollen Werkstattraum Kaffee und Kuchen genießen, die ausgestellten Keramiken auf sich wirken lassen, ihr neues Lieblingsstück erwerben, es mit nach Hause nehmen und sich damit an einen erlebnisreichen Tag erinnern.

12. TAG DER OFFENEN TÖPFEREI

11./12. März 2017

10.00 – 18.00 Uhr ■

Maria Eilers

Neuer Chorleiter bei der „Einigkeit“



Hans Kuritz – neuer Chorleiter bei der „Einigkeit“
Foto: privat

Für den Caputher Männerchor „Einigkeit“ ist 2017 ein wichtiges Jahr. Zwei Veranstaltungen sind es, die aus dem chorischen Alltag besonders herausragen. Die eine Veranstaltung war der seit Jahren beliebte und vielbesuchte Chorfasching

in der Sporthalle. Wenn dieser Artikel im „Havelboten“ erscheint, ist der Chorfasching schon abgehakt und alle 500 Jecken können hoffentlich auf ein schönes Erlebnis zurückblicken.

Des Weiteren arbeitet der Chor auf das Festkonzert hin, das am 21. Juni in der Caputher Kirche im Rahmen der Caputher Musiken veranstaltet wird. Anlass des Chorkonzertes ist ein Doppeljubiläum:

Die 700-Jahr-Feier von Caputh und das 110-jährige Bestehen der „Einigkeit“. Der Caputher Chor wird seine Darbietungen unter das Motto „Vom Wasser haben wir's gelernt“ stellen, da die Entwicklung unseres Ortes ohne seine Lage am Wasser wohl nicht denkbar ist. Der Männerchor „Concordia“ Geltow (Leitung: Tobias Scheetz) und die Chorgemeinschaft Potsdam-Rehbrücke (Leitung: Prof. Hans-Joachim Zunft) werden zum Gelingen des Konzertes in gewohnter Weise beitragen. Die Chorsänger der „Einigkeit“ werden alle ihre Kräfte bündeln, um diesen Höhepunkt im Chorleben zum Erfolg zu führen. Auch ihr neuer Chorleiter, Hans Kuritz, engagiert sich in diesem Sinne und ist bemüht, seine Arbeit mit den Chorsängern in den Dienst dieses Zieles zu stellen.

Hans Kuritz, Student der Schulmusik, löst in der Leitung Markus Gotthardt ab, der aus familiären Gründen nach zwei Jahren den Chor abgeben musste. Unser neuer Chorleiter ist verheiratet und wohnt in Potsdam. Der Vorstand und die Chormitglieder hoffen, dass er dem Chor lange erhalten bleibt. Denn ein zu häufiger Wechsel in der Chorleitung ist der Entwicklung eines Chores nicht zuträglich. Wir wünschen allen Freunden der Chormusik und unseren Fans ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2017!

Übrigens: Wer seiner Glotze wenigstens an einem Tag der Woche entsagen möchte, sollte zu uns kommen. Wir garantieren für Abwechslung und gute Laune. (Immer donnerstags ab 19.30 Uhr.)

■ Joachim Schabik

www.maennerchor-caputh.de

Engagement für den „Sturmvogel“

Viele soziale, kulturelle oder städtische Veranstaltungen in unserer Gemeinde oder außerhalb sind ohne die ehrenamtliche Mitarbeit vieler Bürger nicht durchführbar. Denken wir nur an unser Havelländisches Museum in Ferch, die Heimatmuseen, das Fährfest, den Fahrradsonntag und viele kleine andere Veranstaltungen. Auch außerhalb unserer Gemeinde engagieren sich viele Ehrenamtliche – und wir alle profitieren von ihrem Engagement. In loser Folge stellen wir Ihnen einige dieser engagierten Mitbürger vor.

Wohnhaft in Wildpark-West gilt die Leidenschaft von Barbara Schaffernicht der Schauspielerei. „Schon in meiner Kindheit übte ich in der Schule und mit Freunden Stücke ein und unterhielt Eltern und Verwandte.“ Diese Liebe ließ nie nach, und so immer möglich in ihrem Leben neben Beruf und Familie förderte sie Kunstveranstaltungen. „2005 begann unser Hausbau und 2006 konnten wir endlich von Potsdam nach Wildpark-West umziehen. Wir haben es keinen Tag bereut und lieben diesen besonderen Ort.“ Sie arbeitete eine Zeitlang bei der regionalen Fachzeitschrift „Bauen-Wohnen-Freizeit“, und es erschienen Artikel zur Sanierung einer denkmalgeschützten Landhausvilla in Caputh sowie zur

Sanierung und Umgestaltung der Grundschule und des Hortgebäudes in Geltow – auf Anregung und in Zusammenarbeit mit den „Geltower Holzwürmern“. Seit 2008 ist Barbara Schaffernicht Mitglied des „Theaterschiff Potsdam e.V.“. Viele Schwielowseer kennen sicher das Theaterschiff von den unterschiedlichsten Veranstaltungen her und schätzen diesen besonderen Aufführungsort, der auch für private Veranstaltungen gemietet werden kann.

Leider mangelt es dem „Sturmvogel“ (so heißt das Theaterschiff) an einer finanziellen Grundlage. So spielen die Schauspieler ohne Gage, doch ist es auch so nicht leicht, den „Sturmvogel“ um die vielen finanziellen Klippen und Untiefen zu steuern! Immer mit einem Schleppschiff bewegt, wurde er 1990 außer Dienst gestellt. 1997 fand er seinen Liegeplatz in der Alten Fahrt. Durch die Neugestaltung am Alten Markt musste das Schiff weichen und fand seinen jetzigen Standort hinter dem Hans-Otto-Theater. Nun ist es in die Jahre gekommen. So müssen bis 2018 insgesamt 110.000 Euro für aufwändige Rumpfarbeiten aufgebracht werden. An Bord sind umfangreiche Arbeiten aufgrund behördlicher Auflagen erforderlich. Seit 2016 ist das Schiff als technisches Denkmal einge-



Szene aus „Fremde Heimat“

Foto: Theaterschiff Potsdam/Stefan Gloede

stuft. Frau Schaffernicht spielt in vielen Aufführungen mit, macht Außenwerbung und hofft sehr, dass diese außergewöhnliche Spielstätte auch in Zukunft für uns alle erhalten bleibt. Sie können dazu beitragen! Der nächste Höhepunkt wäre am 17. und 18. März „Liebe in Zeiten von so lala ...“ ■

Barbara Pohlmann

Das KulturForum Schwielowsee eröffnet seine diesjährige Veranstaltungsreihe am Sonntag, 26. März um 17.00 Uhr in der Dorfkirche in Petzow mit einem hochkarätigen Streichquartettabend.

Zu Gast ist das **Varian Fry Quartett der Berliner Philharmoniker**

Auch die junge Generation der Berliner Philharmoniker pflegt die philharmonische Tradition, sich neben dem Orchesterspiel kammermusikalisch zu engagieren. Daher gründeten vier Musiker in der Spielzeit 2012/2013 das Varian Fry Quartett, benannt nach dem amerikanischen Journalisten und Freiheitskämpfer Varian Fry. Philipp Bohnen und Marlene Ito (Violine), Martin von

der Nahmer (Viola) und Rachel Helleur (Violoncello) wollen sich in diesem Ensemble intensiv der Streichquartett-Literatur widmen.

Der Grundstein für diese junge Formation wurde allerdings schon in der Spielzeit 2007/2008 gelegt: Damals fanden drei der vier Musiker bereits als Stipendiaten der Karajan-Akademie zum Quartett-Spiel zusammen. Die Freude am gemeinsamen Musizieren in der Königsdisziplin der Kammermusik sowie die damaligen Unterrichtsstunden bei Jan Diesselhorst, dem leider so früh verstorbenen Cellisten der Berliner Philharmoniker und des Philharmonia Quartetts, hinterließen einen bleibenden Eindruck und den leidenschaftlichen Wunsch, selbst in einem festen Streichquartett zu musizieren. Im April 2013 war es so weit: Das Varian

Fry Quartett gab sein erstes öffentliches Konzert bei den Osterfestspielen in Baden-Baden. Weitere Konzerte brachten das junge Ensemble nach New York, Los Angeles, Tokyo und quer durch Deutschland. Eine erste große Japan-Tournee wird im Februar 2018 stattfinden.

Auf dem Programm des Konzerts in Petzow stehen das Streichquartett Es-Dur, op. 74 (Harfenquartett) von Ludwig van Beethoven und das Streichquartett F-Dur von Maurice Ravel.

Karten bei Vorbestellung und ermäßigt 12 Euro, an der Abendkasse 14 Euro. Reservierung bitte unter 033209 / 8 07 43 oder info.kulturforum@t-online.de www.kulturforum-schwielowsee.de

Barock und Jazz im Caputher Schloss



**Daniel Trumbull –
ein begnadeter Cembalo-Virtuose**
Foto: Terje Olsson

Rhythmus ist Thema dieses Konzertes, mit dem die Caputher Musiken ihre Saison am Samstag, dem 18. März, im Festsaal des Caputher Schlosses eröffnen. Rhythmus, der lebendige Puls, der die Werke der Barockmusik ebenso durchzieht wie den Jazz.

Daniel Trumbull (Cembalo/Orgel), Diana Ramirez-Motta (Mezzosopran) und Marc Muellbauer (Jazz-Kontrabass) haben Musik von Bach, Händel, Monteverdi und Frescobaldi behutsam bearbeitet, um diese mitreißende Rhythmik erlebbar werden zu lassen. Daneben spielen sie Werke modernerer Komponisten wie des Dänen Vagn Holmboe, der Kanadierin Feist und Eigenkompositionen.

Der Musik des Programms haben sie Wasserthemen zugeordnet, singen und spielen von Nymphen, Tränen, Sturm und Flut.

Eine Kostprobe dieser Art des Musizierens hatte das Trio bereits im Herbst 2015 zum Jubiläumskonzert der Caputher Musiken gegeben und löste damit große Begeisterung beim Publikum aus. Viele Zuhörer waren überrascht, wie unglaublich spannend und aufregend diese alte Mu-

sik ist, und wollten mehr davon hören. So haben die drei Musiker seitdem ein ganzes Programm daraus entwickelt, welches sie nun am 18. März um 19 Uhr im Festsaal des Caputher Schlosses vorstellen werden.

Tango in der Remise

Tango, Walzer, Balladen und vieles mehr stehen am 1. April in der Remise am See auf dem Programm, aber diesmal mit einem selten zu hörenden Instrument: dem Bandoneon. Beim Duo „El Abrazo“ erlebt man das Handzuginstrument Bandoneon im Dialog mit Gesang und Gitarre. „El Abrazo“ lebt von der kreativen und kontrapunktischen Harmonie seiner beiden Musiker und von ihren unterschiedlichen Temperamenten: Rainer Volkenborn, Arrangeur und Bandoneonist – einerseits mit filigraner und virtuoser Fingerfertigkeit, andererseits in sich ruhend. Paco Liana – spontan – auf seiner Gitarre von spanischem Temperament beeinflusst sowie seiner facettenreichen emotionalen Stimme. Das Resultat ist ein einmaliger Sound, der nicht nur in der Tango-Szene für Begeisterung sorgt.

Aus Spielfreude, Esprit, Humor und Leidenschaft sowie auf der Grundlage der Beherrschung der Instrumente entwickelt sich die Musik immer als Dialog zweier erfahrenen Musiker im Sinne eines wirklichen Miteinander-Musizierens. Die Bandbreite des Repertoires von „El Abrazo“ reicht vom traditionellen Tango der „Alten Garde“ über Tangos der „Neuzeit“ bis Piazzolla. Eigene Kompositionen und Bearbeitungen von „tangofremder“ Musik im Stile des Tango finden sich im Repertoire von „El Abrazo“ wie auch Melodien russischer Herkunft, spanischer und südamerikanischer Folklore und des Flamenco.

Rainer Volkenborn spielt seit zwanzig Jahren Bandoneon als Solist und in bekannten Tango-Ensembles (Tango Real, Quinteto Arrabal, DADAtango), zahlreiche Solo-Konzerte, Auftritte in Rundfunk, TV sowie Theaterproduktionen wie Brandauers „Dreigroschenoper“ im Admiralspalast, „tango zero“ (Regie Martin M. Blau, Hamburg), Maxim Gorki Theater (Berlin), Volkstheater Rostock und Auftritte in der Philharmonie (Berlin). Kunststudium in Braunschweig, Meisterschüler bei HP Zimmer. 1987 Entdeckung des

Bandoneons, seitdem intensives Leben mit dem Instrument. 10 Jahre Bandoneonbauer in der Firma Klaus Gutjahr. Paco Liana ist mit Musik in Berlin aufgewachsen und studierte Schulmusik, Gitarre und Gesang. Er blickt auf eine 40-jährige international erfolgreiche Karriere als Flamenco-, Folklore- und Klassik-Musiker und Entertainer zurück sowie auf 20 Jahre als professioneller Tango-Tänzer. Unzählige Konzerte und Shows sowie Radio- und TV-Auftritte in ganz Europa, Russland, Asien, Nord- und Südamerika säumen Paco Lianas Karriere, darunter fünf Solo-Konzerte in der Philharmonie, im Friedrichstadtpalast (Berlin) und in der Komödie (Dresden und Hamburg).

Karten für die Veranstaltungen sind wie immer erhältlich unter www.caputher-musiken.de oder im Café Heimath, Straße der Einheit 86 in Caputh. ■

Terje Olsson

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, wir laden Sie zu einer Informationsveranstaltung der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg zum Thema **„Rente + Steuern – was muss ich wissen?“** und ganz neu zum Thema „Flexi-Rente“ ein.

**Donnerstag, den 16.03.2017,
17.00 Uhr
im Märkischen Gildehaus in Caputh,
Tagungsraum I/II,
Schwielowseestraße 58**

Die Frage „Muss ich eigentlich auf meine Rente Steuern zahlen?“ beschäftigt viele Rentenbezieher. In dem Vortrag wird das Modell der Rentenbesteuerung erläutert und aufgezeigt, wie die Rentenversicherung bei der Steuererklärung helfen kann. Möchten Sie als Rentner noch weiterarbeiten und zu Ihrer Rente Geld hinzuverdienen, dann ermöglichen die Regelungen der neuen „Flexi-Rente“ mehr Spielraum beim Hinzuverdienst bzw. eröffnen Möglichkeiten, die Rente weiter zu erhöhen. Wenn Sie Interesse an dieser Veranstaltung haben, melden Sie sich bitte verbindlich unter gemeinde@schwielowsee.de oder telefonisch bei Frau Junge, 033209 / 7 69 29 an.

Die Veranstaltung ist kostenfrei.
gez: K. Hoppe
Bürgermeisterin
der Gemeinde Schwielowsee

Ob Regen, Hagel, Schnee und Sonnenschein

... Herr Holtzheimer lässt uns nie allein. Was war das für eine wunderbare erste Wanderung im Jahr 2017!

Tief „Axel“ sorgte landesweit für Sturm und schlimmste Wetterprognosen. Es sollte die erste Wanderung ohne unsere geliebte Suppenköchin Frau Brauer werden, die sicher bei dem Wetter froh war, ihren verdienten Ruhestand im gemütlichen Heim zu genießen. Jeder war etwas skeptisch, ob die Wanderung überhaupt stattfindet, denn der Mittwochvormittag „glänzte“ mit Regen und Sturm. Welch gute Fügung, gegen 13.00 Uhr strahlte sogar die Sonne auf dreißig wetterfest gekleidete und gut gelaunte Wanderfreunde, die sich am Hotel „Geliti“ in Geltow sammelten. Das Wanderjahr begann mit einer Wanderung durch den Wildpark-West. Die Sonne leuchtete wunderbar zwischen den hohen, alten Buchen und knorrigen Eichen, die schon über 150 Jahre Geschichte erlebt haben. Viele wurden ab 1842 nach Plänen von Lenné in den acht Alleen des Wildparks angepflanzt. Schneereste am Wegesrand zeigten uns, dass Tief „Axel“ noch vor einer Stunde gewütet hatte. Imposante „Baumruinen“ entlang des großen Hirschweges erinnerten an Gespenster und waren tolle Fotomotive. Die abgestorbenen Bäume sind besiedelt mit vielen Pilzen. Der bekannteste Zersetzer unter ihnen ist der Echte Zunderschwamm, dessen dünne Zunderschicht, die unter der harten Kruste liegt, noch heute von Survival-Aben-

teuern zum Entzünden von Feuern genutzt wird.

Es gibt immer viel Interessantes bei den Wanderungen zu entdecken. So sahen wir auch eine große Anschauungstafel, die die geplante Fußgängerbrücke über den Eisenbahnring im Wildpark zeigt. Herr Holtzheimer gab uns dazu Sachinformationen. Der zwischen 1957 und 1959 errichtete Eisenbahnring durchschneidet mit seinen Gleisen das artenreiche, historische Waldgebiet und trennt den Wildpark in einen Ost- und einen Westteil. Der Wildpark e. V. bemüht sich schon seit 1999 um den Bau einer Fußgängerbrücke, die den großen Hirschweg mit der Ahornallee verbinden würde. Der Baubeginn ist noch nicht festgelegt. So standen wir wie schon im vorigen Jahr wieder vor dem „Abgrund“ am Ende des großen Hirschwegs und konnten nicht weiter. In der Ferne sahen wir den „Großen Schirm“, mussten aber nun den Heimweg antreten. Dunkle Wolken am Horizont mahnten zur Eile. „Tief Axel“ verschonte uns leider nicht mehr, es schickte uns auf dem letzten Kilometer noch Regen, Hagel und Schnee. Nass von Kopf bis Fuß, aber total glücklich erreichten wir wieder unseren Ausgangspunkt Hotel „Geliti“. Unser Dank gilt unserem treuen Wanderleiter Herrn Holtzheimer, der keine Wetterkapriolen scheut und uns auf so vielen Wegen mutig ans Ziel führt. ■

Anne Scheibner-Schmidt

WIE ALLES ANFING:

Die Entstehungsgeschichte von Caputh

Das 700jährige Jubiläum der Ersterwähnung von Caputh und Ferch kann am 5. April 2017 gefeiert werden. Eine Urkunde aus dem Jahr 1317 berichtet davon, dass die Fischereirechte im Schwielowsee bei den Orten „capput“ und „verch“ von Markgraf Waldemar an das Kloster Lehnin abgegeben wurden. Das ist nun der Anlass, über die Anfänge dieser beiden Ortsteile der Gemeinde Schwielowsee etwas zu erfahren. Beginnend mit Caputh werden im Havelboten in loser Folge kurze Darstellungen zur erforschten Geschichte unserer Gemeinde erscheinen.

Im Herbst des Jahres 2015 ist ein Buch erschienen, in dem die ersten etwa 400 Jahre der Schwielowseeorte Caputh und Ferch anhand von wissenschaftlichen Quellen beschrieben wurden. Auch über den am Schwielowsee gelegenen Ort Geltow sowie über die Geschichte des Schwielowsees selbst wird darin berichtet. Die Autorin Marianna von Klinski-Wetzel hat es im Selbstverlag herausgegeben unter dem Titel: „Zur alten Geschichte des Schwielowsees und der drei Orte Caputh, Ferch und Geltow bis zum Ende des 17. Jahrhunderts“.

Eigentlich hat alles ja schon viel früher begonnen: Schon in der Zeit um Christi Geburt haben römische Historiker über die ostelbischen Gebiete Deutschlands Berichte von Handlungsreisenden gesammelt. Bis etwa 500 n.Chr. lebten in unserer Region germanische, danach etwa 400 Jahre lang slawische Stämme. Schriftliche Nachrichten der Slawen sind nicht überliefert. Erst seit der Kolonisierung dieser Region durch die askanischen Markgrafen, beginnend mit Albrecht dem Bären, gibt es erste schriftliche Zeugnisse.

In dieser frühen Zeit war jeder Grundbesitz, wie auch Flüsse und Seen, das Eigentum der Markgrafen, der Kirchen und der Klöster, die zur Bearbeitung die Ländereien als Lehen an Gefolgsleute vergaben. Durch die Klöster kam es zu umfangreichem Technologietransfer in Landwirt-



Baumruinen am großen Hirschweg. Foto: privat

schaft, Weinbau, Handel und Gewerbe. Die Erträge aus den Ländereien und aus den Gewässern flossen den Eigentümern zu. So bestritt auch Prinzessin Kunigunde, die Schwester des Markgrafen Herrmann, ihren Lebensunterhalt aus den Einkünften der Fischerei im Schwielowsee. Nachdem die Prinzessin im Februar 1317 gestorben war, vergab Markgraf Waldemar die Fischereirechte am 5. April 1317 an das Kloster Lehnin. In dieser Zeit war „Capput“ eine kleine Siedlung an der Havelenge. Im Landbuch von Kaiser Karl IV. im Jahre 1375 wurde das kleine Caputh als Teil von Wildenbruch erwähnt. Noch im Jahr 1451 hatten die Bewohner von Caputh nur 11 Hufen zu bewirtschaften, das sind ca. 825 000 m².

Es ist urkundlich belegt, dass die Familie von Rochow mindestens seit dem Jahr 1375 Lehnsnehmer des Ortes Caputh gewesen ist. Im Jahr 1574 übernahm der Landesherr von den Rochows Gut, Dorf und Feldmark zur eigenen Bewirtschaftung. Nur 20 Jahre später, im Jahr 1595, erhielten die von Rochows das Dorf mit der Feldmark zurück, nicht jedoch das Gut mit dem Schlösschen. Das Dorf und



Aus der Karte Nr. 17 von Samuel de Suchodoletz, Capput im Jahr 1683. Unterhalb des Capputschen Sees sind an der Seite eines Weinbergs die Karpfenteiche, die sich bis zum Dorf hinziehen, deutlich zu erkennen.

die Feldmark blieben bis etwa 1650 im Besitz der Familie von Rochow. Da kaum größere Getreide-Anbauflächen zur Verfügung standen, bestritten die Dorfbewohner bis zum Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) ihren Lebensunterhalt hauptsächlich aus der Fischzucht, wie sich aus den verfügbaren Dokumen-

ten ergibt. Am Ende dieser 30 Kriegsjahre mit Totschlag, Hunger und Seuchen war der Ort weitgehend zerstört. Dann erst begann in Caputh langsam eine Entwicklung zu Handwerk und Gewerbe. ■

Peter Rudolf

WILDPARK-WEST:

Dauerbrenner Havelzugang



Noch ist der Zugang zur Havel versperrt. Foto: Barbara Pohlmann

Wir erinnern uns: 2014 wurde der freie Zugang des historischen Weges zur Havel neben der Villa Maurus im Wildpark-West mit einer Holzbarriere gesperrt. Der Besitzer hatte zuvor ein Teilstück des Zugangsweges – bis an das Havelufer reichend – erworben und gartentechnisch verändert. Der Heimatverein Geltow, der SPD-Ortsverein Schwielowsee und viele Bürger wollten

sich damit nicht abfinden! Auf Antrag der SPD hatte der Landkreis Potsdam-Mittelmark eine Ordnungsverfügung gegen den Eigentümer erlassen, wogegen dieser klagte. Das Verwaltungsgericht Potsdam entschied am 13. Oktober 2014, dass der Weg wieder geöffnet werden muss. Den daraufhin erfolgten Einspruch des Eigentümers wies das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg zurück. Obwohl der Eigentümer Berufung einlegte, ist der Gerichtsentscheid sofort vollziehbar, der unter anderem besagt, dass ein ein Meter breiter Durchlass für die Öffentlichkeit erfolgen muss. Das alles ist jetzt gut ein Jahr her, wie sieht es aktuell aus? Von der Straße „Am Wasser“ aus gesehen, hat sich kaum etwas verändert: Ein (Fahrzeug-)Verbotsschild am Beginn des Weges steht dort. Ein etwa ein Meter hoher Reisig- und Ästehaufen verwehrt weiter hinten den Durchgang! Wo bleibt der gerichtlich zugesagte freie Zugang? Ja, da muss man schon nah an den Ästehaufen herangehen, um den da herumführenden Durchgang zu finden!

Was sagt uns das? Der Eigentümer ist seiner Verpflichtung nachgekommen, einen Durchgang für die Allgemeinheit zu gewähren. Dass dieser weder von der Straße noch vom Wasser aus erkennbar ist, interessiert das Gericht nicht. Dem Buch-

staben des Gesetzes wurde Folge geleistet! Was kann man weiter tun, damit sowohl von Wasser- als von Landseite aus erkennbar ist, dass dies ein öffentlicher Weg ist? **Zum Ersten:** Die Bürger informieren. Der Zugangsweg liegt im Bereich des Landschaftsschutzgebietes „Potsdamer Wald- und Havelseengebiet“. Dies beinhaltet ein naturschutzrechtliches Betretungsrecht für jedermann, was durch den mit Holz gesperrten Weg – der freigemachte „Pfad“ drumherum ist ja von keiner Seite aus ersichtlich – ausgeschlossen erscheint. Bürger, die es trotzdem versuchten, den ja öffentlich nutzbaren Havelzugang auch zu betreten, wurden teilweise von den Eigentümern in übelster Weise beschimpft! **Zum Zweiten:** Die Bürger motivieren, sich zu engagieren. So folgten etwa 40 Bürger der Einladung der SPD Schwielowsee zum Glühweintrinken am Havelzugang. **Zum Dritten:** Zu Sonntag, den 12. März erfolgt eine Einladung der SPD Schwielowsee an den Landrat Wolfgang Blasig und an die Bürgermeisterin von Schwielowsee, Kerstin Hoppe, zu einem Vororttermin in Wildpark-West. Vielleicht gelingt es ja doch noch mit vereinten Kräften, eine für alle Seiten akzeptable Lösung zu finden! Der Havelbote wird berichten. ■

Barbara Pohlmann

Lieselotte Herrmann – die erste Geltower Heimatforscherin

Im Havelboten vom Januar 2017 wird ein weiteres Buch über die Geltower Fotografin Marie Goslich angekündigt, herausgegeben von Krystyna Kauffmann. Es ist Lieselotte Herrmann gewidmet. Dieser Frau ist es zu verdanken, dass 2008 an fünf Standorten in Schwielowsee und Werder Fotografien von Marie Goslich ausgestellt werden konnten und nun schon drei Bücher entstanden sind. Lieselotte Herrmann hat über 400 Fotoglasnegative der Geltower Fotografin über die Zeit gerettet. Zur bleibenden Erinnerung an sie wurde 1995 eine Straße hinter dem Fontanering nach ihrem Namen benannt.

Wer war diese Frau?

Lieselotte Herrmann hat die Geltower Heimatforschung begründet und mit der Einrichtung der Heimatstube Baumgartenbrück das erste Heimatmuseum unseres Ortes geschaffen, das sehr wertvolle kulturhistorische Zeugnisse enthält. In einem aktuellen Beitrag in „potsdamlife“ (Winter 2016), ein Kultur & Gesellschaftsmagazin, über die Malerin Margarete Martus, deren Nachlass in der Heimatstube Baumgartenbrück aufbewahrt wird, wird Lieselotte Herrmann als passionierte Regionalhistorikerin für den Ort Geltow bezeichnet.

Lieselotte Herrmann wurde am 29. Mai 1909 in Berlin-Wilmersdorf geboren. Ihr Vater war Bankkaufmann und konnte seiner Tochter den Besuch des Lyzeums ermöglichen. Nach einer umfassenden Ausbildung arbeitete sie von 1928 bis 1934 als Erzieherin, Privat- und Gutssekretärin bei Ewald von Kleist, der als Teilnehmer des Aufstandes am 20. Juli 1944 gegen Hitler seine aufrechte Gesinnung mit dem Leben bezahlen musste. Das hat Lieselotte Herrmann nachhaltig für ihr ganzes Leben geprägt.

Nach der Pensionierung des Vaters zogen die Eltern 1934 nach Geltow in das damalige Sommerhaus der Malerin Margarete Martus auf dem Franzensberg (jetzt auf dem Berge 13).

Nachdem der Vater ihr schrieb, die Havel sei hier so blau wie die Adria, die Lieselotte Herrmann zuvor auf einer Bildungsrei-

se nach Italien kennen gelernt hatte, zog sie zu ihren Eltern nach Geltow. Im Rückblick auf diese Entscheidung äußerte sie sich dazu in ihren Erinnerungen: „Da ich in der Stadt Berlin aufgewachsen bin, habe ich keine so glücklichen und reichen Jugenderinnerungen ... Ich habe schon als Kind darunter gelitten, so wenig in der Natur sein zu können.“

So lernt sie das Land an der Havel kennen und lieben sowie auch den Gastwirtssohn Eduard Herrmann. 1936 heirateten sie und übernahmen die von der Familie Herrmann seit 1826 betriebene Gastwirtschaft an der Baumgartenbrücke. Als Gastwirtin erwartete Lieselotte Herrmann viel Arbeit, aber auch das Zusammentreffen mit vielen Menschen, die im Ort und in der Umgebung lebten und arbeiteten. Was bei der Familie schon Tradition war, setzte sie mit großem Interesse fort: Alles, was Geltow und die nähere Umgebung betraf, wurde gesammelt und aufbewahrt. Was aus der Vergangenheit erzählt wurde, schrieb sie auf.

Aus der Ehe gingen die Kinder Albrecht und Meike hervor.

Während des Krieges und danach hatte sie schwere Jahre zu durchstehen: Der Mann im Krieg und in langer Gefangenschaft, die Kinder noch klein und die Gastwirtschaft. Sie bewältigte alles und half auch noch anderen, hatte immer noch ein Lächeln und ein gutes Wort für ihre Mitmenschen. 1956 wurde die Gaststätte geschlossen.

Lieselotte Herrmann war eine gebildete und vielseitig interessierte Frau. Nun hatte sie die Möglichkeit, ihre reichen Lebenserfahrungen, ihr Wissen und ihre unerschöpfliche Tatkraft verstärkt in die Ortsgemeinschaft einzubringen. Nach vorausgegangener Qualifizierung leitete sie von 1961 bis 1972 die Gemeindebibliothek. Ob als Bibliothekarin oder in der Volkssolidarität, immer war sie bestrebt, anderen Menschen zu helfen und sie glücklich zu machen. In diesen Jahren eröffnete sie „nebenbei“ auch die Heimatstube.

Alles, was die Familie Herrmann in Jahrzehnten gesammelt hatte, wurde hier ausgestellt: Bilder von Karl Hagemeister, Theo von Brockhusen, Hans-Otto Geh-

cke, Margarete Martus und Alfred Tolle sowie Siegwart Sprotte, Darstellungen zur Geschichte Geltows, historische Dokumente, Bücher und auch die wertvollen Fotoglasnegative von Marie Goslich. Dies alles war nicht wie in einem Museum angeordnet, durch das man schweigend geht, sondern jedes Exponat wurde von Lieselotte Herrmann erläutert. Durch ihren lebhaften Vortrag bekam alles erst Farbe und Wirkung. Touristen kamen zu ihr, Teilnehmer wissenschaftlicher Tagungen und natürlich Einheimische und Schulkinder.

Am 20. September 1981 setzte der Tod dem reichhaltigen Leben von Lieselotte Herrmann ein Ende, ein Leben, das geprägt war vom großen Engagement für die Bewahrung der historischen Leistungen der Menschen unseres Ortes, aber vor allem von der Liebe zu diesen Menschen und zu unserer Heimat. ■

Heinz Ofcsarik

***** PINNWAND *****

Kreativstammtisch: Wer macht mit?

Amelie Zapf, selbst Pianistin, Bassistin, Gitarristin und Composerin, möchte in Schwielowsee einen „Kreativstammtisch“ ins Leben rufen.

Einmal im Monat will sie Künstler, Kulturschaffende und andere Kreative, von denen es ja in unserer Gemeinde viele gibt, an einem Tisch zusammenholen. Ihr Ziel: Synergieeffekte schaffen und Zusammenarbeit fördern.

Das erste Treffen findet am **16. Februar 2017 um 19.00 Uhr** in der Braumanufaktur im Forsthaus Templin statt.

Kontakt: Dr. Amelie Zapf
amy@ameliezapf.com,
Friedrich-Ebert-Str. 25,
14548 Schwielowsee OT Caputh.

In Caputh: zur Miete

3 Zimmer, Küche, Bad,
ca. 70 m², Erdgeschoß, kleiner Garten
mit Terrasse zum 1. April 2017 an
1 - 2 Personen zu vermieten.

Warmmiete 760 Euro.
Familie C. Weber, Tel. 0173 / 6 43 68 75

Familienzentrum Schwielowsee

Hier finden Sie einen kleinen Auszug des Angebotes im Familienzentrum. Genauere Informationen finden Sie auf der Homepage.



Babymassage

Dienstags: 9.30-11.00 Uhr,
Anmeldung im FZ
Kosten: 60 Euro
Wann: 7. März (5 Termine à 1,5 Stunden)

Krabbelgruppe für Kinder ab zwei Monaten mit ihren Eltern

Donnerstags: 10.00-11.30 Uhr
Kosten: 1 Euro ohne Anmeldung

Familiencafé

Donnerstags: 15.00-18.00 Uhr mit vielen Kreativangeboten

Nähtreff mit Schneiderin Anne Wolff

Wann: 7. März, 18.00-21.00 Uhr
Kosten: Keine
Anmeldung im FZ

Schwangeren- und Babyfrühstück

Wann: 8. März, 9.30-11.30 Uhr
Die Theresia Apotheke Geltow informiert über Homöopathie und Aromatherapie in der Schwangerschaft und im Wochenbett.
Kosten: Keine
Anmeldung im FZ

Copy Cats – Englisch für Erwachsene

Entspannt Englisch lernen mit viel Abwechslung, Spielen, Wiederholungen und praktischen Themen.
Wann: 16. März für 12 Wochen
10.00-11.30 Uhr
Niveau A 1 Englisch für Anfänger
12.00-13.30 Uhr
Niveau A 2 Englisch mit Basiskenntnissen
Leitung:
Susanna Glimmerveen
Kosten: 70 Euro pro Kurs
Anmeldung im FZ

Aktiv sein im Alter – Spielenachmittag

Wann: 7. März, 15.00-17.00 Uhr

Infos und Anmeldung:

Anna Töpfer (Kordinatorin)
Straße der Einheit 3, 14548 Schwielowsee
033209 / 20 39 11
oder 0173 / 2 97 35 67
www.familienzentrum-schwielowsee.de
fz-schwielowsee@shbb-potsdam.de

Schloss Caputh

> Sonntag, 26. Februar, 15.00 Uhr

Schlossführung und Konzert „Le Roi danse“ – Dialog zwischen Viola da Gamba und Laute in Versailles
Nach einer Führung durch die kurfürstlichen Gemächer des Schlosses Caputh erleben Sie ein Konzert mit Johanna Oelmüller Rasch (Viola da Gambe) und Amandine Affagard (Laute).

> Sonntag, 12. März, 15.00 Uhr

Schlossführung und Konzert „Auf dem Wasser zu singen ...!“ – Franz Schubert mit Wort und Ton und seine Zeitgenossen
Nach einer Führung durch die kurfürstlichen Gemächer des Schlosses Caputh erleben Sie ein Konzert mit dem Duo „con emozione“ (Liane Fietzke, Sopran/Moderation, und Norbert Fietzke, Piano).
Eintrittskarten zu 15 Euro / ermäßigt 12 Euro erhalten Sie samstags und sonntags von 10.00 bis 16.30 Uhr an der Schlosskasse. Gern können Sie sich auch anmelden unter 033209 / 7 03 45 oder schloss-caputh@spsg.de. Wir bitten Sie, die reservierten Karten ca. eine halbe Stunde vor Beginn abzuholen.

> Freitag, 3. März, 15.00 Uhr

Aktiv 55+: Workshop „Florale Welten“, Malen mit heißem Wachs
Veranstaltungsort: Atelier Pro Arte Caputh, Weinbergstr. 20, Eingang über Toreinfahrt.
Dozentin: Malerin Siegrid Müller-Holtz

> Dienstag, 7. März, 15.00 Uhr

Treffpunkt 55+: „Spielesachmittag“
Veranstaltungsort: Familienzentrum Schwielowsee, Straße der Einheit 3, Bürgerhaus Caputh, Erdgeschoss

> Samstag, 11. März, 14.00 Uhr

Aktiv 55+:
Führung durch das Schloss Caputh
Treffpunkt: Schloss, Straße der Einheit 2
Führung: Rosl Schiffmann

> Sonntag, 12. März, 14.00 Uhr

Aktiv 55+: Besichtigung des Einsteinhauses in Caputh
Treffpunkt: Einsteinhaus, Am Waldrand 15-17
Führung: Rosl Schiffmann

> Dienstag, 28. März, 15.00 Uhr

Aktiv 55+: Singen ohne Noten.
Veranstaltungsort: Familienzentrum Schwielowsee, Straße der Einheit 3, Bürgerhaus Caputh
Dozentin: Susanna Glimmerveen

Kultur-Kalender Schwielowsee

> Jeden Montag 20.00-21.30 Uhr

(außer in den Schulferien)
SoNG – Singen ohne Noten Chor
Mehrstimmige A-cappella-Lieder aus aller Welt
Bürgerhaus Caputh, Straße der Einheit 3
5 Euro
Susanna Glimmerveen,
Tel. 01520 / 8 88 69 56,
songcaputh@gmail.com

> Sonntag, 12. März, 15.00-17.00 Uhr

Singen gegen den Sonntagsblues (einmal pro Monat)
Herzerwärmende Lieder, Getränke und Kuchen
Das Gelbe Haus in Ferch, Burgstraße 13
10 Euro, Anmeldung erforderlich!
Susanna Glimmerveen,
Tel. 01520 / 8 88 69 56,
songcaputh@gmail.com

> Dienstag, 28. März, 15.00-16.30 Uhr

Singen ohne Noten im Familienzentrum Schwielowsee
Einfache mehrstimmige Lieder aus aller Welt
Familienzentrum Schwielowsee, Straße der Einheit 3, Bürgerhaus Caputh
Mit Susanna Glimmerveen

Café BAROCK

> Samstag, 11. März, 17.00 Uhr

Lesung: „Aus weiblicher Sicht“ liest Elke Hübener-Lipkau, musikalische Begleitung: Gerrit Friedrich im Café BAROCK, Straße der Einheit 4 in Caputh.
Der Eintritt ist frei, Spenden sind herzlich willkommen.
Ausstellung im Café: „Grafik“ von Elke Hübener-Lipkau, bis 31. März 2017
Bitte reservieren Sie!
Mobil: 01577 / 5 39 09 68,
E-Mail: cafe-barock@web.de,
www.cafebarock.de

Für die Gesundheit

Vom **20. bis 26. März** findet im Haus Tilia in Ferch die „Basenwoche am See“ statt. Zusammen mit der Heilpraktikerin Anja Scholze und der Physiotherapeutin Uta Lotz werden Sie eine Woche lang basisch bekocht und verwöhnt. Das Haus Tilia liegt direkt am See und lädt zum Entspannen ein. Frau Scholze ist seit 15 Jahren Heilpraktikerin und hat ihre Praxis in der Seniorenresidenz ProCurand in Ferch. Weitere Informationen unter www.naturheilpraxis-anja-scholze.de oder unter 033209 / 4 92 07.

EVANGELISCHE GOTTESDIENSTE

Filmtipp Caputh

Mittwoch, 15. März, 19.30 Uhr, ev. Gemeindehaus Caputh, Straße der Einheit 1, Eingang Seestraße

„POWER TO CHANGE – Die EnergieRebellion“ Der Kinofilm zeigt den Aufbruch in eine Zukunft, die ohne fossile und atomare Energieträger auskommt – ganz nah an den Akteuren: berührend, bewegend, überraschend und informativ.

POWER TO CHANGE blickt weiter: In der Ukraine macht der Film erfahrbar, warum Menschen sich mit allem, was ihnen geblieben ist, für ein demokratisches Energiesystem einsetzen und wie wir alle präventiv den Kriegen um die letzten fossilen Ressourcen unserer Erde entgegentreten können.

POWER TO CHANGE ermutigt die Zuschauer dazu, gemeinsam für eine nachhaltige und gerechte Welt zu kämpfen!

Kinostart war im Frühjahr 2016. Dank der Unterstützung des Ingenieurbüros Teut GmbH und eines großzügigen Angebots der Filmproduktionsfirma fechnerMEDIA GmbH kann der Dokumentarfilm im Rahmen der Aktion „Klimafasten“ (www.klimafasten.de) im Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde gezeigt werden. Mitveranstalter ist die Bürgergenossenschaft i.Gr., die sich für ein Bürgerwindrad in Schwielowsee einsetzt.

Anschließend gibt es Getränke und die Möglichkeit für Gespräche. Der Eintritt ist frei. Für die Getränke wird um eine Spende gebeten.

Salongespräche

Im ev. Gemeindehaus Caputh, aus Anlass des 500. Reformationsjubiläums

Vor 500 Jahren veränderte die Reformation die Kirche und die Gesellschaft in unserem Land und in der ganzen Welt. Welche Folgen davon sind heute noch sichtbar und erlebbar? Welche Reformen stehen für uns als Kirche und Gesellschaft heute an? Über solche und ähnliche Fragen wollen wir miteinander reden und laden dazu in loser Folge zu „Salongesprächen“ ins Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde ein. Der „Salon“ wird uns einen geselligen Rahmen für den freien Meinungsaustausch und ein offenes Gespräch bieten. Los geht's im April. Datum, Thema und Gastredner des ersten „Salons“ folgen im nächsten Havelboten.

Ev. Kirchengemeinde Caputh

Gitarrenkonzert

im ev. Gemeindehaus Caputh

Am 19. März um 16.00 Uhr möchten wir Sie herzlich in den Gemeindsaal der Caputher Kirche zu einem besonderen Nachmittag voll klassischer Musik einladen. Aufgeführt wird das Gitarrenkonzert D-Dur von Antonio Vivaldi in einer selten gespielten Besetzung für Gitarre solo und drei Streicher, dargeboten von Schülern der Städtischen Musikschule „J. S. Bach“: Antonia Gross (Gitarre), Jason Plath (Violine), Tabea Reinders (Viola) und Sophie Goerlipp (Violoncello) – unter der Leitung von Beate Masopust. Ergänzt wird das Konzert mit Werken für Gitarre solo und Duo, dargeboten von Gustav Preißler und Julian Bocian, u. a. mit Kostbarkeiten aus der Barockzeit und der Klassik sowie Jazzkompositionen und temperamentvollen lateinamerikanischen Werken. Mit diesem Konzert bereiten wir uns gleichzeitig auf einen Kammermusikwettbewerb vor. Wir möchten gern unsere Freude an der Musik mit Ihnen teilen und freuen uns auf Ihr Kommen. Der Eintritt ist frei.

Caputh

„Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.“

Lukas 18,31 (Wochenspruch vom Sonntag „Estomihi“, 26.02.)

**Wöchentliche und monatliche Termine im Gemeindehaus Straße der Einheit 1:**

Senioren-gymnastik	Montag 17.00 Uhr (D. Schulz)
Christenlehre	3.-4. Kl. Montag 15.00 Uhr 1.-2. Kl. Dienstag 15.00 Uhr 5.-6. Kl. Donnerstag 15.00 Uhr (K. Schulz)
Instrumentalkreis „Tee und Töne“	Dienstag 10.00 Uhr
Kirchenchor	Dienstag 19.45 Uhr (Iwer)
Junge Gemeinde	Mittwoch 18.00 Uhr (Holzki)
Chimes-Chor	Freitag 18.15 Uhr (Fuchs)
Handglockenchor	Freitag 19.30 Uhr (Sauerborn)

Konfirmandenunterricht

jeweils ein Samstag im Monat 10.00 - 16.00 Uhr (18.03.)

Familien-Sonntag mit Kinder-Gottesdienst und Mittagessen

einmal monatlich 10.00 Uhr (nächster Termin 09.04.) (K. Schulz)

Gesprächskreis	1. Mo im Monat 20.00 Uhr (06.03.)
Frauenkreis	3. Do im Monat 14.30 Uhr (16.03.) (Thieme)
Dilettänzer (Internationaler Folkloretanz)	2.+4. Do im Monat 19.30 Uhr (09.03., 23.03.) (M. Giebler)
Blechbläser	Do 20.00 Uhr ca. 14-tägig (02.03., 16.03., 30.03.) (Müller)
Anschrift des Pfarrers:	Thomas Thieme Neu-Langerwisch 12, 14552 Michendorf OT Langerwisch (priv.) Tel.: 033205/20 78 95 (dienstl.) E-Mail: t.thieme@evkirchepotsdam.de
Gemeindebüro:	Montag 10.00 - 12.00, Donnerstag 10.00 - 12.00 und 16.00 - 18.00 Uhr oder nach Vereinbarung.
Gemeindesekretärin:	Tabea Althausen Straße der Einheit 1 Tel: 033209 / 20 25 0; Fax: 033209 / 20 25 1 E-Mail: sekretariat@evkc.de
Arbeit mit Kindern:	Kerstin Schulz, Katechetin, Weberstr. 35, 14548 Caputh, Tel. 033209 / 72 11 5, E-Mail: k.schulz@evkc.de
Netzwerk Caputher Nachbarschaftshilfe:	Horst Weiß, Tel. 033209 / 20 40 5 und 0151 / 22 78 17 53
Fortlaufende Termine:	So, 26.02., 10.00 Uhr Gottesdienst (Baaske) So, 05.03., 10.00 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag nach einer Liturgie aus den Philippinen (ökumenische Vorbereitungsgruppe), anschl. Mittagessen mit philippinischen Speisen.

- Mi, 08.03., 19.30 Uhr Mitgliederversammlung des Fördervereins der ev. Kirchengemeinde Caputh (Ehlers). Gäste sind herzlich willkommen!
- So, 12.03., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Thieme); anschl. Gemeindeversammlung bis ca. 12.00 Uhr.
- Mi, 15.03., 19.30 Uhr Filmvorführung „POWER TO CHANGE – Die EnergieRebellion“ (Baaske)
- So, 19.03., 10.00 Uhr Gottesdienst (Harnisch)
- So, 26.03., 10.00 Uhr Gottesdienst (Schröder)
- So, 02.04., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Thieme)

Die Gottesdienste und Veranstaltungen finden im Gemeindehaus statt.

Ferch

> Gottesdienst

19. März
10.30 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer i.R. Ruckert



> Andacht in der Seniorenresidenz Ferch

Treffen in der Seniorenresidenz Ferch jeden **1. und 3. Donnerstag im Monat um 10.00 Uhr** zu Gottesdienst, Andacht und Gespräch mit Pfarrer i.R. Ruckert, Pfr. Dr. Uecker und Herrn Dr. Witte.

Bliesendorf

> Gottesdienst

21. März
18.30 Uhr Lichterandacht in der Kirche

> Frauenkreis

Der Frauenkreis trifft sich am **15. März um 14.30 Uhr** im Pfarrhaus Bliesendorf.

Fichtenwalde

> Gottesdienst

21. März
18.30 Uhr Lichterandacht in der Kirche

> Kinderkirche

Die Kinder der Gemeinde treffen sich am **7. und 14. März** und die Outdoor-Gruppe am **14. März von 15.00 – 16.30 Uhr** im Gemeindezentrum Fichtenwalde.

> Einladung an Kinder der Klassen 5 und 6 „Die Senfkörner“

In diesem Schuljahr wollen wir gerne „Christenlehre“ etwas anders versuchen. Daher bieten wir für die Kinder der Region einmal im Monat ein Treffen, um gemeinsam unterwegs zu sein. Dazu möchten wir die Kinder gern am

11. März von 10.00 – 13.00 Uhr in unser Gemeindezentrum Fichtenwalde recht herzlich einladen. Thema: „Und welchen Senf gibst du dazu?“

Fragen, Anmeldung bitte an:

Kdoering@posteo.de oder 033206 / 21 85 59

Es gibt vom **24.7. – 18.8.2017** auch ein wöchentliches Ferienprogramm mit den „Senfkörnern“. Weitere Infos bei Frau Döring oder im Pfarramt.

> Konfirmanden

Die Konfirmanden treffen sich wieder am **6. und 20. März** im Gemeindezentrum Fichtenwalde um **18.00 Uhr**.

> Passionsandacht in Fichtenwalde

Am **8. März um 19.00 Uhr** zum Thema: Gedanken zum Kreuz. Krummes Holz – aufrechter Gang. Fragen und Antworten, Gedanken über den Sinn des Lebens in Anlehnung an Helmut Gollwitzer.

Am **29. März um 19.00 Uhr** zum Thema: „Geopfertes Leben“ und im Anschluss sehen wir den Film „Maria und ihre Kinder“.

> Gemeindeversammlung

Kein Abend in Fichtenwalde steif und trocken nach Tagesordnung, eher ein gemeinsames Essen und Überlegen. Wie können wir noch überzeugender den Glauben in unserer Gemeinde leben?

Herzliche Einladung zum **15. März um 19.30 Uhr** ins Gemeindezentrum.

> Junge Gemeinde im Gemeindezentrum Fichtenwalde

Gemeinsam reden, spielen, diskutieren, singen und eine Menge Spaß haben. Das Treffen wird verbunden mit einem gemeinsamen Abendessen. Wer nicht in Fichtenwalde wohnt, kann von zu Hause abgeholt und wieder zurückgebracht werden.

Kontakt:

Patrick Mühlhans, Tel.: 01577 / 3 52 45 83,

Mail: gimli8@gmx.net

Termine: **1., 5. und 29. März 18.00 – 21.00 Uhr**

.....
Aktuelle Informationen erfahren Sie auch unter:

www.kreuz-kirchengemeinde-bliesendorf.de

Unsere Kirche im Überblick

Ev. Pfarramt Bliesendorf,

Bliesendorfer Str. 18, 14542 Werder/Havel

Pfarrer Dr. Andreas Uecker

Tel.: 03327 / 4 27 00 und 0170 / 1 61 65 11

E-Mail: dr.uecker@t-online.de

oder

Pfarramt@Kreuz-Kirchengemeinde.Bliesendorf.de

Bürozeit:

dienstags von 9.00 – 12.00 Uhr (nicht in den Ferien) im Pfarramt Bliesendorf, sonst nach Vereinbarung.

Ihr Pfarrer Dr. Andreas Uecker

.....

EVANGELISCHE GOTTESDIENSTE

Geltow

Gottesdienste:

beginnen jeweils um 11:00 Uhr. Im Anschluss findet ein Kirchenkaffee statt.



- 26.02. Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Delbrück,
- 05.03. Gottesdienst Pfarrer Delbrück,
- 12.03. Gottesdienst Lektor Dr. von Livonius,
- 19.03. Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Fricke,
- 26.03. Gottesdienst Pfarrerin Metzner, Vikarin Markgraf, mit Vorstellung der Konfirmanden
- 02.04. Gottesdienst Pfarrer Delbrück.

Weltgebetstag der Frauen

Am 3. März 2017 um 19 Uhr wollen wir in der Geltower Kirche den Weltgebetstag der Frauen begehen, der von Christinnen in aller Welt an diesem Tag gefeiert wird und in diesem Jahr von Frauen aus den Philippinen vorbereitet wurde. Gemeinsam wollen wir mehr erfahren über dieses exotische Land im Pazifischen Ozean, uns vertraut machen mit der Lebenssituation der Filipinas, Projekte kennenlernen, die Mut machen und Hoffnung geben, Lieder singen, gemeinsam beten und uns auch auf eine kulinarische Reise dorthin begeben..

Sie sind herzlich zu den Vorbereitungstreffen in der Geltower Kirche eingeladen. Näheres erfahren Sie bei: Beata Lindner, E-Mail: beatalindner80@gmail.com, oder bei Susanne von Dewitz, E-Mail: svondewitz@o2online.de, Tel. 0176 / 21 62 03 66

Gemeindetreff

am ersten Freitag im Monat von 14:30 bis 16 Uhr in der Kirche. Für Jung und Alt Gelegenheit zum persönlichen Gespräch und gemeinsamen Singen und anderen Aktivitäten. Herzlich eingeladen sind auch Schwielowseer, die nicht der Gemeinde Geltow angehören. Auskunft durch Pfr. Rudolf Delbrück, Tel. 0172 / 2 86 60 36.

Christenlehre und Kinderkirche! Geltower Grundschulkinder treffen sich dienstags 15.30 bis 16.30 Uhr in der Kirche mit Abholservice im Hort der Meusebach-Grundschule. Alle von der 1. bis zur 6. Klasse sind ganz herzlich zur Kinderkirche eingeladen. Gemeinsam singen, spielen, nachdenken, Geschichten hören, Dinge entdecken, basteln, lachen – einfach eine gute Zeit miteinander haben und gucken, was der christliche Glaube mit meinem Alltag zu tun hat. Silvia Merker-Mechelke freut sich auf alle Neugierigen! Tel. 0151 / 52 92 98 63, E-Mail: s.merker-mechelke@evkirchepotsdam.de

Der **Singkreis** trifft sich wieder zum Singen bei Gespräch und Tee donnerstags von 18.00 bis ca. 19.15 Uhr in der Kirche. Interessierte sind herzlich eingeladen. Auskunft durch Sabine Dobbermann, Tel. 03327 / 57 25 75.

Der **Posaunenchor** trifft sich montags von 18.30 bis 19.30 Uhr zum Üben in der Kirche. Auskunft: Joachim Harnisch, Tel. 03327 / 5 74 50 20.

Fahrdienst: Wir erinnern an unseren privaten Fahrdienst zu kirchlichen Veranstaltungen. Mehrere Pkw-Besitzer haben sich dazu bereit erklärt. Gemeindemitglieder, die aus Alters- oder sonstigen Gründen eine Fahrgelegenheit wünschen, weil sie sonst nicht kommen können, melden sich bitte rechtzeitig – mindestens zwei Tage vorher – bei Dr. E.M. v. Livonius, Tel. 03327 / 5 56 47. Soweit möglich, erfüllen wir alle Transportwünsche.

Ansprechpartner für die Gemeinde:

GKR-Vorsitzende:

Annette Fannrich, Havelplatz 1, 14548 Schwielowsee, Tel. 03327 / 5 51 02, E-Mail: gkr-geltow@evkirchepotsdam.de

GKR-stv. Vorsitzende:

Pfrin Mechthild Metzner, Büro der Erlöserkirche, Nansenstraße 6, 14471 Potsdam, Tel. 0331 / 9 51 27 17, E-Mail: mechthild.metzner@evkirchepotsdam.de

Wirtschaftler:

Friedrich v. Kessel, Am Wasser 55, Tel. 03327 / 5 67 07 92, E-Mail: friedrich.vonkessel@KSTB.de

Arbeit mit Kindern und Familien:

Silvia Merker-Mechelke über Regionalbüro Erlöserkirche, Roswitha Hänel, Tel. 0331 / 97 24 76, Mo/Di/Do 9.00-11.00 Uhr, Di auch von 15.00-18.00 Uhr.

Küster und Friedhofsverwaltung:

Renate und Bernd Bäker, Am Wasser 13, 14548 Schwielowsee OT Geltow, Tel. 03327 / 5 62 88, E-Mail: r.baeker@evkirchepotsdam.de

KATHOLISCHE GOTTESDIENSTE

Potsdam

Katholische Kirchengemeinde ST. PETER UND PAUL Am Bassin 2 14467 POTSDAM Tel. 0331 / 23 07 99-0 Fax 0331 / 23 07 99-8



Jeden Sonntag Hl. Messe um 10.00 Uhr in Maria Meeresstern Werder/Insel

Ostern

- | | |
|-------------------------|--|
| Karfreitag, 15.00 Uhr | Karfreitagsliturgie in Maria Meeresstern |
| Samstag, 21.00 Uhr | Osternacht in Maria Meeresstern |
| Ostersonntag, 10.00 Uhr | Hl. Messe mit Taufe |
| Ostermontag, 10.00 Uhr | Hl. Messe |

An den Sonntagen zur Baumbblüte, 30. April und 7. Mai, ist die Hl. Messe bereits um 9.00 Uhr in Maria Meeresstern.



Die Kunden der Theresia-Apotheke in Geltow haben 2016 insgesamt **1000 Euro** gespendet für ein neues Trampolin in der **Kita Sonnenschein**.

Zu den erforderlichen 8000 Euro fehlen immer noch 3000 Euro.

Spenden sind willkommen und können weiterhin in der Apotheke abgegeben werden.

GESUNDHEITSTIPP:

Frühjahrsputz für das Haus „Körper“

Die Natur schläft noch. Wirklich? Zumindest scheint es so. In tiefer Erde beginnt sie aber schon zu arbeiten, alles vorzubereiten. Dann bricht die Kraft durch die Oberfläche und erfüllt uns mit vielen kleinen Freuden. Krokusse, Schneeglöck-

chen und Tulpen – das alles erfüllt die Seele mit Freude und lässt ahnen, was uns erwartet. Unser Körper ist ebenso ein Wunderwerk der Natur. Langsam regen sich die Körpersäfte und rufen nach Reinigung, um wieder ungehindert durch unseren Körper fließen zu können. Vielerorts wird gefastet. Das ist sehr gut und entlastet unseren Körper von Giften und Ausscheidungsprodukten, die der Körper nicht verwerten kann.

Es gibt allerdings auch Menschen, die nicht so gerne fasten und dennoch ihrem Körper Gutes tun wollen. Für diese Gruppe von „Genießern“ könnte eine Basenkur eine gesunde und interessante Alternative sein.

Dabei geht es darum, eine ganze Woche – wer möchte, auch länger – ausschließlich Nahrungsmittel zu sich zu nehmen, die im Körper basisch verstoffwechselt werden. Nach Vorbild der Natur, die die Pflanzen in der Tiefe der Erde auf die bevorstehende Zeit der Aktivität vorbereitet, bereiten wir mit der basischen Ernährung einen guten Nährboden für gesundes Wachstum. Der Körper wird gereinigt, durch gesunde basische Lebensmittel unterstützt und somit entlastet. Säuren können gründlich ausgeschieden werden, da für eine begrenzte Zeit keine neuen Säuren über die Nahrung zugeführt werden. Übrigens: Wussten Sie, dass viele Krankheiten auf eine Übersäuerung des Körpers zurückzuführen sind? Natürlich ist auch Bewegung ein wesent-

licher Baustein für einen gesunden Stoffwechsel.

Saunagänge, Meditation, Kneipp'sche Bäder, Basenbäder und Leberwickel runden eine genussvolle Basenkur ab. Viele glauben, basisches Essen schmeckt nicht. Ich verrate Ihnen ein Rezept, probieren Sie es aus und beurteilen Sie es selbst.

Getrüffelte Schwarzwurzelsuppe

500 g Schwarzwurzeln * 2 Frühlingszwiebeln * ½ l Gemüsebrühe * 2 EL Sonnenblumenöl * weißer Pfeffer * Kurkuma * Kerbel * Muskat * 2-3 Tropfen Trüffelöl * ev. einige hauchdünne Blättchen Albatrüffel

Schwarzwurzeln und Zwiebeln waschen, schälen und klein schneiden. Kurz andünsten. Schwarzwurzeln in kleine Stücke schneiden und in der Gemüsebrühe etwa 20 Minuten garen. Wenn die Schwarzwurzeln gar sind, wird die Suppe püriert und mit den Gewürzen abgeschmeckt. Erst am Tisch werden die Trüffel über die Speise gehobelt. (Rezept aus „Basenfasten“ von Sabine Wacker)

Guten Appetit!

Nach so einer Woche ganz für die eigene Gesundheit kann das Jahr kommen, denn Sie sind bestens gewappnet. ■

Ihre Anja Scholze

Mit Autogenem Training und gesunder Atmung zu neuer Balance! 10-Wochen-Kurs mit Christin Cammradt

Entspannen Sie. Atmen Sie durch. Lassen Sie den Stress an sich vorbeiziehen. Werden Sie ruhiger, gelassener, zufriedener.

Mit den Grundübungen des Autogenen Trainings nach Schultz erlernen Sie eine Methode, die Sie eigenständig und selbstbestimmt anwenden können. Schritt für Schritt führen Sie die einzelnen Übungen zu einem besseren körperlichen und seelischen Wohlfühl. Atemübungen geben Ihnen neue Kraft und Durchhaltevermögen. Ihre innere Ruhe bekommt eine neue Chance. Lassen Sie sich neugierig ein auf einen Weg, der Sie auf jeden Fall weiterbringt.

mittwochs 29.3., 5.4., 26.4., 3.5., 10.5., 17.5., 31.5., 7.6., 14.6., 21.6.2017, 18-19.30 Uhr, Geltow - Am Grashorn – „Grüner Baum“, Kosten: 125,-€

Infos und verbindliche Anmeldung bis 26.3. bei Christin Cammradt: 0173- 8336240, christin.cammradt@googlemail.com

FÄHRE CAPUTH SEIT 1853



Fährzeiten

April – November Montag – Sonntag 6:00 - 22:00 Uhr

Dezember – März Montag – Freitag 6:00 - 20:00 Uhr
Sonnabend – Sonntag 7:00 - 20:00 Uhr

Winteraktion
für PKW-
Sammelkarten von
Dezember
bis März!

- | | |
|----------------|----------|
| 1 Sammelkarte | 50 Euro |
| 2 Sammelkarten | 87 Euro |
| 3 Sammelkarten | 123 Euro |
| 4 Sammelkarten | 154 Euro |
| 5 Sammelkarten | 179 Euro |

Alle Karten sind zeitlich unbegrenzt und incl. aller Mitfahrer. Eine Sammelkarte entspricht 50 Fahrten.

www.faehe-caputh.de

Danksagung

Ich möchte mich auf diesem Wege für das Mitgefühl und die aufrichtige Anteilnahme sowie das persönliche Geleit zur letzten Ruhestätte meines Ehemannes

Willi Voß

* 01.09.1929 † 19.12.2016

bei all unseren Freunden, Nachbarn und Bekannten bedanken. Ein besonderen Dank an Sylvia und Achim für die Unterstützung in der schweren Zeit, dem Redner Herrn Dieter Maier, dem Bestatter Herrn Olaf Deutschmann sowie dem Team vom Fährhaus Caputh.

Im Namen aller Angehörigen
Roswitha Voß

Ihr Berater im Trauerfall
Pietàt Bestattungen



Inhaber: Michael Goebel

Tag und Nacht: 03321.44 600

Erd-, Feuer-, See-, Anonym- und Friedwaldbestattungen

Überführungen In- und Ausland
Erledigung sämtlicher Formalitäten
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Auf Wunsch Hausbesuche

Michael Goebel, 14548 Schwielowsee OT Ferch
Tel. 033209/70 925 · mobil 0172/51 87 189
info@pietaet-nauen.de · www.pietaet-nauen.de

Die Würde des Menschen ist unantastbar und endet nicht mit dem Tod.



Familientradition
seit 1889

Schallock
Bestattungen

Erd-, Feuer-, See-, Anonym-
und Baumbestattung

☎ Tag und Nacht!

Glindow, Dr.-Külz-Straße 43	0 33 27 4 27 28
Werder (Havel), Eisenbahnstr. 204	0 33 27 4 30 18
Michendorf, Potsdamer Straße 7	03 32 05 4 67 93
Potsdam-Babelsberg, Lutherplatz 5	03 31 70 77 60

www.Bestattungen-Schallock.de



Erinnerung an Heinz Quermann

Die Ortsgruppe der Volkssolidarität Ferch lädt alle ihre Mitglieder sowie interessierte Rentner ein zu einem bunten Unterhaltungsprogramm zur Erinnerung an den unvergessenen DDR-Fernsehmoderator Heinz Quermann. Seine Tochter Petra wird diesen sicherlich amüsanten Nachmittag für uns gestalten, bei dem es wieder heißt:

„Zwischen Frühstück und Gänsebraten“,
„Da lacht der Bär“, „Herzklopfen kostenlos“ und
noch vieles anderes.

Wann? Am 16. März 2017 um 15.00 Uhr.

Wo? In der Seniorenresidenz Ferch, Burgstraße 9.

Der Eintritt ist frei.

Bis dann
Gerhard Keßner

Große Liebe,
herzliches Geben.
Sorge um uns,
das war Dein Leben.



Wir sind zutiefst betroffen und unendlich
traurig vom plötzlichen Tod meines lieben
Mannes und herzensguten Vaters.

Kurt Rabenhorst

* 3. Mai 1937 † 29. Januar 2017

Du wirst uns fehlen!
Unsere Gedanken werden immer bei Dir sein.

In lieber Erinnerung
Deine Brigitte
Dein Sohn Ingo

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung
findet auf dem Friedhof in Caputh statt.

Sparen Sie sich den Stress.

**Die Suche nach einer
Baufinanzierung nervt?
Wir finden genau die
richtige Lösung für Sie.**



Strasse der Einheit 71, 14548 Schwielowsee
Telefon 033209 - 225 27
Mobil 0160 - 6137149
kathrin.george@wuestenrot.de

Olaf Starre **Maler- und Lackierermeister**

Ausführung sämtlicher Maler- und Bodenbelagsarbeiten

10% Preisnachlass für Senioren!

**Graffiti-Entfernung,
Fassaden- und Klinkerreinigung**

Hauffstraße 26
14548 Schwielowsee/OT Geltow
Tel.: 03327/55669
Mobil: 0173 / 8979440
Fax: 03327/572971

*Ihr
zuverlässiger
Partner*

Salon Ha(a)rmonie

- Spezialhaarschnitte für feines und strukturgeschädigtes Haar
- Glynt Swiss Formula Produkte für deutlich mehr Volumen
- Jetzt auch kurzfristige Termine möglich.

Salon Ha(a)rmonie,
Burgstr. 9, 14548 Schwielowsee OT Ferch
Tel: 033209-72301

IHR NEUER
KODIAQ
IST DA!



ŠKODA
SIMPLY CLEVER

PREMIERE
am **04. März** in der Potsdamer
WILHELMGALERIE

Škoda **KODIAQ 4x4** // **INKL. HÖHENRAUSCH**
www.skoda-biering.de

BIERING GmbH

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 5,7-9,1; außerorts: 4,5-6,4; kombiniert: 4,9-7,4; CO₂-Emission, kombiniert: 129-170 g/km; Effizienzklasse: A-C

GELTOW: Hauffstr. 76/77 · Tel. 03327 - 561 70 | **POTSDAM:** Großbeerenstr. 116-118 · Tel. 0331 - 748 13 49



Meisterbetrieb
Ausführung sämtlicher Arbeiten
rund ums Dach

Schmerberger Weg 16
14548 Schwielowsee/OT Caputh

Tel.: 03 32 09.21 77-0
Fax: 03 32 09.21 77-22

e-mail: blank@dachdeckerei-blank.de
www.dachdeckerei-blank.de

Dachdeckerei



Dach- und Bauklempnerarbeiten

Schwielowseestraße 27
14548 Schwielowsee
(OT Caputh)

Telefon 033209-80912
Telefax 033209-80913
Mobil 0179-5425210

DÜRING FENSTERTEC GMBH

Fenster • Türen • Insektenschutz
Rollläden • Reparaturen



SCHÜCO

Im Gewerbepark 22, 14548 Schwielowsee OT Caputh
Tel. 033209 / 2 15 39 • Fax 033209 / 2 15 41

www.duering-fenstertec.de

Kraftfahrer für die Entsorgungsbranche

Wir suchen / stellen ein ab sofort motivierte Kraftfahrer für unsere Kunden im Raum Beelitz, auch möglich Raum Sachsen und Brandenburg.

Ortskenntnisse sind wünschenswert
(aber nicht Voraussetzung).

Führerschein der Klasse C/CE/C1E setzen wir voraus.

Dafür bieten wir eine ganzjährige Vollzeitbeschäftigung auf modernen Fahrzeugen, zu guten Konditionen.

Ihre aussagekräftige und vollständige Bewerbung senden Sie an:

Kühnicke Entsorgung GmbH

z. Hd. Herr Kühnicke

Am Bahnhof Lienewitz 6, 14548 Schwielowsee OT Ferch

Telefon: 033205-24456

kuehnicke.entsorgung@web.de



Rohrrettung & Umweltschutz
SCHIFFMANN
GmbH
Michendorfer Chaussee 36 - 14548 Schwielowsee
Fon 03 32 09 / 7 08 44 Havariendienst 24h
Fax 03 32 09 / 7 08 47 0800 7 64 77 38

www.rohrrettung.de

- Rohr- u. Kanalreinigung
- TV-Rohruntersuchung
- Entsorgungsfachbetrieb
- Öl-/Fettabscheider
- Rohr-/Grubensanierung
- Dichtheitsprüfung

matthiassalomon elektrotechnik

Elektro · Blitzschutz · Antennen

Tel. 033209.20910
Fax 033209.20911
Mobil 0172.9022392

Schulstraße 8
14548 Schwielowsee

info@salomon-elektrotechnik.de
www.salomon-elektrotechnik.de



Tischlerei

ANDREAS HELLER

FENSTER – TÜREN – TREPPEN – MÖBEL
INNENAUSBAU & GLASARBEITEN

14548 Schwielowsee / OT Caputh
Schmerberger Weg Nr. 16 (Einfahrt Dachdeckerei Blank)
Tel. 03 32 09 / 7 05 41 - Fax 2 14 77

TISCHLEREI ENGEL

Türen • Tore • Fenster • Rollläden • Einbauschränke
Holzverkleidungen und vieles mehr

Wir sind für Sie da:

Dienstag und Mittwoch Potsdamer Str. 76, 14552 Michendorf
14.00 bis 17.00 Uhr Tel.: 03 32 05.4 56 45, Fax: 03 32 05.2 08 18

Kanzleisitznahme in Wildpark-West

Ich habe meinen Kanzleisitz von Berlin-Mitte nach Wildpark-West verlegt.

Ulrich Endesfelder

Rechtsanwalt & Mediator (DAA)

An der Kirche 10, 14548 Schwielowsee/GT Wildpark-West

Tel. 03327/55485 Fax. 03327/568611

Email: endesfelder-wildpark@t-online.de

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Tätigkeitsschwerpunkte:

Grundstücksrecht, Erbrecht, privates Baurecht, Vertragsrecht, rechtl. Betreuung von kleinen und mittleren Unternehmen.



Schwielowsee **APOTHEKE**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

durch aktuelle Entscheidungen der EU wird es ausländischen Konzernen noch leichter gemacht, sich an der Arzneimittel-Versorgung in Deutschland zu bereichern. Internationale Versandhändler wollen die Rosinen aus unserem System picken.

Dabei leisten sie nicht das Gleiche wie Ihre Apotheke vor Ort: Nacht- & Notdienst, individuelle Herstellung von Rezepturen, persönliche Beratung.

Unser Gesundheitssystem orientiert sich, anders als in vielen anderen Ländern, am Wohl des Patienten. Es ist auf Leistung, Qualität und Sicherheit ausgerichtet - nicht auf Gewinne und Renditen.

Das soll so bleiben!

Fordern Sie von der Politik, sich weiterhin dafür einzusetzen. Auch morgen werden die Apotheken vor Ort gebraucht!

Unterstützen Sie den Erhalt unseres bewährten Gesundheitssystems mit Ihrer Unterschrift.



*Ihr Apotheker
Bernd Albrecht*

TARUK

GROSSE REISE. KLEINE GRUPPE.



REISEKATALOG INKL. DVD

AFRIKA AMERIKA ASIEN AUSTRALIEN



Die Welt zu Ihren Füßen – direkt hier in Caputh mit den Experten von TARUK. Wir kennen unsere Touren, weil wir vor Ort gelebt haben.

- › Deutschsprachige, engagierte Reiseleiter
- › Handverlesene Unterkünfte
- › Begegnungen mit Menschen und Kultur
- › Persönlich konzipierte und getestete Reiserouten

Vereinbaren Sie Ihren individuellen Beratungstermin unter:
Telefon: 033209 – 21740 oder Email: info@taruk.com

Straße der Einheit 54 | 14548 Caputh
www.taruk.com

DEUTSCH GEFÜHRTE REISEN MIT 2 – 12 PERSONEN

NATÜRLICH gesund!



... mit Duft- und Aromamischungen
mit der Kraft der Natur und ganz individuell



... FÜR BABYS und Kleinkinder



... FÜR KINDER und Jugendliche



... FÜR SCHWANGERE und Stillende



... FÜR ERWACHSENE in jeder Lebenslage



... FÜR UNSERE LIEBSTEN Vierbeiner



... KURZUM: für die gesamte Familie

Theresia
Apotheke



in Geltow direkt an der B1
Hauffstr. 87b · Tel. 03327-66 99 111

Ihr Spezialist für Aromatherapie und Naturheilkunde.

Natürlich